



Mitteilungen 2006
Heimatverein Coesfeld

Gesamtvorstand

Vorsitzender:	Josef Vennes	Waldstraße 6 Coesfeld, Tel. 3703
Stellvertreter	Edith Eckert-Richen	Berkelwiese 44 Coesfeld, Tel. 85653
Kassierer:	Christian Wermert	Lise-Meitner-Weg 21 Coesfeld, Tel. 847841
Schriftführer:	Erwin Dickhoff	Timphorst 30 Coesfeld, Tel. 83561
Beisitzer:	Bernd Borgert	Loburger Straße 62 Coesfeld, Tel. 3586
	Josef Degener	Drachterweg 7 Coesfeld, Tel. 71315
	Maria Rawert-Messing	Flamschen 42 Coesfeld, Tel. 82299
Leiter der Fachgruppen:		
Geschichte:	Norbert Damberg	Birkenstraße 35 Haltern Tel. 02364/167314
Denkmalpflege:	Hubert Kemna	Lärchenweg 21 Coesfeld, Tel. 3590
Volkstums- und Mundartpflege:		
	Franz Roesmann	Kirchstraße 4 Coesfeld, Tel. 02546/7905
Museum:	Kerstin Zimmermann	Zur Alten Weberei 19 Coesfeld, Tel. 843426
Natur- und Landschaftspflege:		
	Helmut Nowak	Daruper Straße 30 Coesfeld, Tel. 83469
Herausgeber:	Heimatverein Coesfeld e.V., Schützenring 38, 48653 Coesfeld	
Bankverbindung:	Sparkasse Westmünsterland, BLZ 401 545 30, Konto-Nr. 45 000 320	
Ausgabe:	Nr. 24, März 2006, Auflage: 600	
Redaktion:	Erwin Dickhoff, Coesfeld	
Satz/Layout:	Christian Wermert, Coesfeld	
Druck:	Druckhaus Fleißig, Coesfeld	

Einladung

Gem. § 9 unserer Satzung lade ich hiermit zur
ordentlichen Mitgliederversammlung ein, die am

Montag, dem 6. März 2006,
um 20.00 Uhr
im Hotel Haselhoff,
Coesfeld, Ritterstraße 2,
stattfindet.

Tagesordnung:

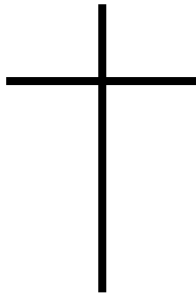
1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Aussprache
5. Bericht des Kassierers
6. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Im Anschluss an die Versammlung hält
Herr Hans-Peter Boer, Nottuln, Vorsitzender des
Kreisheimatvereins Coesfeld, ein ausgewiesener
Kenner der münsterischen Schulgeschichte,
einen Vortrag zum Thema:

**„Das Schulwesen zur Zeit des
Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen“**
Um rege Teilnahme wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen
Heimatverein Coesfeld e.V.

Der Vorstand
Josef Vennes
Vorsitzender



Folgende Mitglieder wurden durch den Tod abberufen:

Brüning, Josef
Gehling, Bernhard
Klar gen. Lips, Resi
Schlusemann, Margret
Vennemeyer, Werner
Weghake, Josef
Weskamp, Günther
Westmark, Edith
Wolfers, Josef
Wolter, Paul

Wir werden das Andenken
an diese Heimatfreunde
in Ehren halten.

Als neue Mitglieder, die unserem Verein beigetreten sind, begrüßen wir nachstehend aufgeführte Heimatfreunde:

Asabban, Musa	Rekener Postweg 32
Beerhorst, Bernhard	Zapfeweg 11
Beerhorst, Fritz	Klein-Heßling-Straße 10
Benson, Erika	Steveder Weg 76
Benson, Hans	Steveder Weg 76
Bertels, Heinz	Daruper Straße 60
Bertels, Heti	Daruper Straße 60
Bleekmann, Hannelore	Klein-Heßling-Straße 5
Bolwien, Ludger	Stadwaldallee 8
Cramer, Josef	Sirksfeld 26
Cramer, Maria	Sirksfeld 26
Czerny, Otto	Hengtering 3
Dapper, Franz-Josef	Steveder Weg 18
Dickhoff, Monika	Timphorst 30
Dönnebrink, Christoph	Stevede 42
Dr. med. Ellinghaus, W.	Waldstraße 40 a, Recklinghausen
Feldhaus, Heinz	Citadelle 7
Feldmann, Eugen	Stadthagen 83
Funcke, Christel	Osthellenweg 2
Gehling, Gabriele	Burgwall 18
Haelker, Willy	Deipe Stegge 37
Hamelmann, Gertrud	Lärchenweg 45
Heidemann, Ernst	Steveder Weg 29
Heitz, Eugenie	Kardinal-Galen-Straße 2 Rosendahl
Heitz, Hubert	Kardinal-Galen-Straße 2, Rosendahl
Hilgers, Meinolf	Stadthagen 66
Homann, Adolf	Goxel 1
Hunke, Willy	Burenstock 5
Klein, Norbert	Fürstenbusch 9

Kuchinke, Annemarie	Kleine Viehstraße 21
Leiers, Brigitte	Am Wietkamp 45
Leifeld, Franz-Josef	Am Stockkamp 2 c
Dr. med. Löbker, Ulf	Schubertstraße 9
	Lüdinghausen
Lüning, Martha	Osthellenweg 2
Meis, Arthur	Wilhelmstraße 19
Messing, Gudula	Höltene Klinke 32
Neubauer, Karl-Heinz	Mühlenstraße 3
Pescher, Jörg	Richteringhove 12 a
Dr. Pieper, Michael	Bösings Kamp 5
Prof. Reeker, Josef	Osthellenweg 15
Reers, Anneliese	Neutorstraße 6
Reuter, Irene	Overhagenweg 27
Roling, Klara	Dülmener Straße 69
Ruthmann, Alexander	Haugenkamp 29
Ruthmann, Hubertus	Billerbecker Straße 47
Schlingschröder, Uschi	Billerbecker Straße 3 c
Schmidt, Wolfgang	Letter Straße 4
Schmidt, Marlies	Letter Straße 4
Schorn, Heinz	Kiefernweg 35
Schrell, Friedel	Am Stockkamp 5
Schröer, Heinz	Klutenweg 7
Stracke, Ulrich	Am Stockkamp 4 A
Terlau, Dieter	Am Honigbach 13
Toppe, Jürgen	Am Niesing 12 B
Vennes, Ansgar	Waldstraße 6
Vennes, Martina	Waldstraße 6
Wübbold, Alfred	Laurentiusstraße 60

Bericht des Vorsitzenden

Liebe Heimatfreunde!

Über das Vereinsleben im Jahre 2005 zu berichten, bereitet mir eine große Freude; denn es war ein besonderes Jahr.

Die Ganztagsfahrt im Frühjahr führte zunächst zum Duisburger Hafen. Die Anmeldeliste war so lang, daß wir zwei Busse ordern mussten. Einhundert Heimatfreunde konnten am Vormittag bei der Hafenrundfahrt die vielen Hafenbecken mit den gewaltigen Ausmaßen und ihren wichtigen Anliegern bestaunen. Vom Schwanentor ging es dann mit dem Bus in den Binnenhafen, der in den letzten Jahren ein völlig neues Gesicht bekommen hat. Nachdem er für die Holzindustrie und die Getreidemühlen an Bedeutung verloren hatte, sollte nun das Wasser im Zentrum Duisburgs erlebbar gemacht werden und für mehr Lebensqualität sorgen. Raum für Wohnen, Kultur und Freizeit stand ganz oben an bei den Stadtplanern, wobei die industriellen und historischen Wahrzeichen des Hafengebietes bewußt erhalten blieben. Davon konnten sich die Coesfelder ein genaues Bild machen; denn in einem umgebauten Getreidespeicher war der Mittagstisch reichlich gedeckt, und zwar mit einem Hafenbuffet allerfeinster Art.

Bestens gestärkt ging es dann von der Industrielandschaft der Großstadt Duisburg in den Naturpark „Hohe Mark“ bei Haltern, wo auf dem Annaberg seit mehr als zweihundert Jahren St. Anna von vielen Pilgern verehrt wird. Bei einem Gang durch das schöne Waldgelände entdeckten die Coesfelder die alte Waldkapelle, die auf Geheiß des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen 1673 wieder aufgebaut und 1674 erweitert wurde. Sein Wappen ziert heute den Giebel der vielbesuchten Pilgerstätte. Die Holzplastik der Anna Selbdritt stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist ein Werk niederrheinischer Meister. Sie war 1660 in einem Baum, eine halbe Stunde von der Kapelle entfernt, gefunden worden.

Sehenswert waren weiter der historische Brunnen, der sehr schön gestaltete Kreuzweg und die Gedächtnisstätte der Oberschlesier, die Anna-Selbdritt-Stele, zur Erinnerung an ihren im letzten Krieg verlorenen Annaberg bei Leschnitz in Oberschlesien errichtet.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel im schönen Annaberger Hof, von Coesfeldern bis auf den letzten Platz gefüllt, ging es dann zurück nach Coesfeld.

Unter dem Motto „Besuch beim Nachbarn“ ging die Halbtagesfahrt nach Havixbeck, das seit 1975 wieder zum Kreis Coesfeld gehört. Unter sachkundiger Führung durch Mitglieder des Heimatvereins Havixbeck wurde zunächst das Sandsteinmuseum vorgestellt. Die Coesfelder Heimatfreunde erfuhren, wie vielseitig der Baumberger Sandstein verwendet werden kann und wie großartig die von Meisterhand aus diesem Stein geschaffenen Kunstwerke sind.

Nach einer Erholungspause bei Kaffee und Kuchen im hauseigenen Café ging es dann zur alten Pfarrkirche mit ihren vielen schönen Kunstwerken, die bei der Umgestaltung wieder ins rechte Licht gerückt worden sind.

Weiter ging es dann zum Friedhof, der ob seiner besonderen Gestaltung die Aufmerksamkeit vieler Besucher erfährt.

Anschließend brachte der Bus die Coesfelder Gäste zur Schlossanlage des Freiherrn von Twickel. Bei einem Gang über das Schlossgelände erfuhren die Coesfelder alle wichtigen Fakten über dieses typische Münsterländer Wasserschloss. Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah! – Mit dieser Feststellung ging es frohen Mutes zurück nach Coesfeld mit der festen Absicht, auf eigene Faust den Besuch in diesem schönen Havixbeck bald zu wiederholen.

Zu unserem Jahresprogramm gehört seit vielen Jahren die monatliche Rad- oder Fußwanderung mit dem Ziel, unser schönes Münsterland noch besser kennen zu lernen. Auch im vergangenen Jahr wurde diese Tradition fortgesetzt. Zum Vorbereitungsteam gehören nun Willi Weitenberg, Franz Richen und Hans Löbbing; aber auch Edith Eckert beteiligte sich häufig an den Erkundungsfahrten und sorgte mit für einen reibungslosen Verlauf. Und bei jeder Fahrt sehen die Coesfelder Heimatfreunde die Worte von Augustin Wibbelt bestätigt:

*Wiede Kämp un hauge Hieggen,
Biäken blänkert dör dat Grön,
Rausenrüek flüigg di entieggen:
Mönsterland, wat büs du schön!*

Allen Teilnehmern wünsche ich weiterhin gute Fahrt; dem Leitungsteam gilt mein herzlicher Dank für seine umsichtige Arbeit.

Seit nunmehr 23 Jahren treffen sich die Freunde unserer plattdeutschen Sprache bei Balhorn–Haversath im Witten Schwan. Und 23 Jahre leitet Franz Roesmann diesen „Krink“, musikalisch unterstützt von Klaus Teske. Fürwahr, eine beachtenswerte Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Unsere Muttersprache, die auszusterben droht, wird hier in besserer Weise zum Klingen gebracht. Und immer wieder stellen sich Gäste aus den Nachbarvereinen ein, die mitmachen wollen, wenn es heißt:

*Du leiwe Moderspraok
met dienen vullen, schönen Klang,
wu könn wi di vörachten,
wo usse Vörgesiätten all
in di wull een Jaohrdusend lang
greenen doch un lachten.
Jau, aoff se kürden klok aoff daor,
se waören, dücht mi, met iähr Platt
van Hiärt to Hiärt up 'n rächten Patt
un auk ganß naig –
ganß naig an Guod sien Aohr.*

(Anton Aulke)

Weiterhin viel Freude im plattdüütsken Krink!

Danke Franz! Danke Klaus!

Berichten kann ich hier auch, daß wiederum eine plattdeutsche Arbeitsgemeinschaft an der Martinschule Brink eingerichtet werden konnte. Zehn Mädchen und ein Junge sind mit großem Eifer dabei, plattdeutsche Texte zu lesen und zu verstehen. An meiner alten Wirkungsstätte bereitet es auch mir viel Spaß, Interesse für unser altes Platt zu wecken und junge Menschen zu ermuntern, mitzuhelfen, daß dieses alte Kulturgut nicht ganz in Vergessenheit gerät. Im Januar stellen sie sich einer Jury, und die beiden Besten nehmen am Lesewettbewerb auf Kreisebene teil. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch andere Schulen die Hilfe des Heimatvereins bei der Pflege der plattdeutschen Sprache in Anspruch nehmen würden.

Mitglieder der Fachgruppen Stadtgeschichte und Denkmalpflege sind seit geraumer Zeit damit beschäftigt, die Industriegeschichte unserer Stadt aufzuarbeiten. In einem ersten Teilbereich will man aufzeigen, wie stark

die Textilindustrie in Coesfeld war. Wo waren ihre Standorte, wie hießen ihre Gründer, was haben sie hergestellt, wie hoch war die Zahl ihrer Beschäftigten, wie waren die Arbeitsbedingungen, wie war es mit den Arbeiterwohnungen, was führte zur Schließung der Betriebe, wie lange haben sie bestanden? In der Zeit vom 9. April bis 21. Mai 2006 werden die Forschungsergebnisse im Walkenbrückenturm in einer großen Ausstellung vorgestellt und ich bin sicher daß gerade solch eine Ausstellung, die die jüngste Vergangenheit unserer Stadt wieder lebendig werden lässt, viele Besucher anlocken wird, zumal es bei uns aus dem textilen Bereich noch viele Zeitzeugen gibt, Bürger, die in den Fabrikhallen ihren Lebensunterhalt verdient haben. Gedacht ist daran, nach der Ausstellung eine Dokumentation zu erstellen, damit man sich in Zukunft jederzeit informieren kann, wie es früher in Coesfeld war. Vorab schon geht mein herzlicher Dank an alle Mitglieder dieser Arbeitsgruppe unter Leitung von Norbert Damberg. Ich lade unsere Mitglieder jetzt schon ein: Versäumen Sie nicht den Besuch dieser Ausstellung!

Der Vorstand des Heimatvereins Coesfeld nahm – wie auch in den Vorjahren – an den Veranstaltungen des Kreisheimatvereins teil, einmal an der Jahrestagung in Südkirchen und dann an der Herbsttagung in Davensberg. Hier kann man berichten, was in den eigenen Reihen läuft, hier erfährt man aber auch, welche Schwerpunkte die Nachbarvereine setzen. Zudem werden bei diesen Tagungen die gastgebenden Orte von den Heimatvereinen sach- und fachkundig vorgestellt, wie es besser nicht geht. Wir werden auch in Zukunft unseren Beitrag leisten, daß die große Familie der Heimatfreunde im Westfälischen Heimatbund und im Kreisheimatverein mit starker Stimme sich meldet, wenn es um die Belange unserer Heimat geht.

An jedem Mittwoch ist der Pulverturm für alle Interessenten geöffnet, und immer stärker wird dieses Angebot angenommen. Übrigens, waren Sie auch schon im Pulverturm? Zum dritten Mal erlebte der Turm eine adventlichte Stunde, und diesmal gab es ein volles Haus. Mit Liedern, Gedichten und „inwendigen“ Geschichten von Karl Heinrich Waggerl konnten sich die Mitglieder des Heimatvereins auf die Festtage einstimmen, bei Kaffee, Plätzchen und Glühwein den Nachmittag ausklingen lassen.

Nun zum Höhepunkt des Jahres 2005, unserem Turmfest, das wir am zweiten Wochenende im Juli feierten. Wir hatten einen zweifachen Grund, solch ein Fest zu veranstalten. Einmal konnten wir auf das achtzig-

jährige Bestehen des Heimatvereins Coesfeld zurückblicken, dann aber auch die komplette Fertigstellung des Turms und seiner Außenanlagen feiern.

In den Mitteilungen 2004 habe ich ausführlich über die achtzigjährige Geschichte des Heimatvereins Coesfeld berichtet, von der Gründung am 30. Dezember 1924 bis zum heutigen Tag als stolzer Inhaber eines eigenen Domizils im historischen Pulverturm. Zu diesem denkwürdigen Jubiläum – Coesfeld hat den ältesten Heimatverein im Kreis Coesfeld – hatten Kerstin Zimmermann und Günter Leifeld aus den vielen Fotos und Dokumenten der Vergangenheit die interessantesten herausgesucht und eine Jubiläumsausstellung präsentiert, die auch die letzten achtzig Jahre Coesfelder Stadtgeschichte beleuchtet. Viele Besucher machten sich auf den Weg über die steile Treppe des Pulverturms in den oberen Raum, um lange vor den Schautafeln zu verweilen, ein Zeichen für das große Interesse, das solch ein Blick in die Vergangenheit auslöst. Auch in den folgenden Wochen war diese Ausstellung das Ziel vieler Heimatfreunde. Herzlichen Dank möchte ich Kerstin Zimmermann und Günter Leifeld für diese hervorragende Präsentation unserer Vereinsgeschichte aussprechen. Sie war ein besonders gut gelungener Beitrag zum Turmfest.

Bei diesem erstmalig durchgeführten Turmfest wollten wir auch die gelungene Außengestaltung nach den Plänen unseres Heimatfreundes Helmut Nowak feiern. Nachdem im Jahre 2004 die Beete angelegt worden waren, legte ein sorgfältig erstellter Bepflanzungsplan fest, in welcher Farbenpracht die vielen Pflanzen die Turmbesucher erfreuen würden. Unter Anleitung und Mithilfe des Gärtnermeisters Heiko Steinkamp und seiner Mitarbeiter gelang das Werk bestens. Auch drei Bäume gehörten zum Pflanzgut, erwähnenswert besonders die graue Herbststrenette, ein Apfelbaum, der früher in jedem bäuerlichen Obstgarten stand. Da wurden Kindheitserinnerungen bei mir wach! – Leider hat die Schneelast im frühen Winter zwei Bäume ihrer Krone beraubt, so daß wir um eine Ersatzpflanzung wohl nicht umhinkommen werden. Das Tüpfelchen auf dem „i“ war die Aktion mit den Frühblühern. Fleißige Mitliederhände halfen mit, viele hundert Blumenzwiebeln in die Beete und unter die Rasenflächen zu bringen. Das war schon ein hartes Stück Arbeit, die Dank und Beifall verdient. Gespannt warten wir alle schon auf die Frühlingspracht am Pulverturm, ganz sicher eine Augenweide für viele Besucher.

Ich habe es schon immer als eine wichtige Aufgabe des Heimatvereins angesehen, die Stadtgeschichte lebendig werden zu lassen und den Bürgern nahe zu bringen. Jetzt, in unserem neuen historischen Domizil, bot sich die Gelegenheit, solche Pläne zu realisieren, zumal in Coesfelds Geschichte reichlich Stoff für solche Vorhaben vorhanden ist. Aus diesem Grund schrieb ich ein Historienspiel über Kort Kamphues, den allseits bekannten Coesfelder Stadtrichter aus dem 16. Jahrhundert. In fünf Szenen und einer Dolchszene wollte ich die Ereignisse um diese schillernde Figur der Stadtgeschichte vorstellen. Das war aber nur möglich, weil es seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Erika Benson und ihrer Sprachschule gibt. Die erklärte sich bereit, begeistert von dem historischen Umfeld am Pulverturm, dieses Historienspiel auf die Bühne zu bringen. Und ihre Regie wurde zu einem Meisterstück. Mit viel Szenenapplaus verfolgten an den beiden Tagen ca. 500 Zuschauer die spannenden Szenen aus dem Leben des Kort Kamphues, der sich im Laufe der Jahre mit der Stadtobrigkeit verfeindet hatte. Ich möchte unseren Mitgliedern auch die Besetzungsliste dieses Historienspiels nicht vorenthalten. Mitgewirkt haben unter der Regie von Erika Benson:

Jochen Voß, Sascha Keppel, Golo Ebbing, Marcel Entrup, Lars Preuß, Manfred Efsing, Bastian Bäumer, Heinz Schwering, Ansgar Schneider, Lollo Bleekmann, Jenny Meis, Fabian Schulenkorf und Julia Efsing, Für

die musikalische Untermalung sorgten Georg Hallekamp und Dieter Kock.



Turmfest: Kort Kamphues wird zum Tode verurteilt.
Foto: C. Wermert



Turmfest: Begrüßung der Festgäste. Foto: C. Wermert



Turmfest: Bürgermeister Öhmann überbringt das Geschenk der Stadt. Foto: C. Wermert



Tanz der Trümmerfrauen. Foto: C. Wermert



Turmfest: Zahlreiche Zuschauer verfolgen mit Interesse die Aufführung des Kamphues-Stücks und den Tanz der Trümmerfrauen. Foto: C. Wermert

Und hier die Szenenfolge:

1. Gespräch des Kort Kamphues mit Martin Schenk von Nideggen, einem spanischen Söldnerführer, über die Situation in Coesfeld und sein miserables Verhältnis zur Stadtohrigkeit:
2. Anwerbung von Söldnern in Coesfeld, Flucht über die Stadtmauer und Absetzung des Stadtrichters;
3. Verhaftung und Verhör einer Kamphues-Tochter, – Flucht aus Coesfeld;
4. Dolchszene: Zwei Kamphues-Söhne schwören Rache für die Folterung ihrer Schwester;
5. Coesfeld in Angst und Schrecken vor Vergeltungsmaßnahmen;
6. Verhör und Hinrichtung von Kort Kamphues in Bevergern

Diese Aufführungen haben gezeigt, daß Historienspiele solcher Art beim Zuschauer ankommen, besonders auch deswegen, weil unsere historische Kulisse große Möglichkeiten für die Inszenierung bietet und mithilft, ein Stück Stadtgeschichte hautnah mitzuerleben. Aus diesem Grund möchte ich 2006 eine weitere Coesfelder Persönlichkeit lebendig werden lassen, wieder am Pulverturm, und zwar den Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, der im 17. Jahrhundert in Coesfeld residiert und ein wichtiges Stück Coesfelder Stadtgeschichte geschrieben hat. Das Drehbuch ist fertig, und ich hoffe, daß es, erneut unter der Regie von Erika Benson, ebenso erfolgreich aufgeführt wird wie das Stück von Kort Kamphues.

Vergessen will ich aber nicht zu erwähnen, wie sich am Pulverturm nach den Aufführungen ca. 500 Besucher bei Kaffee und Kuchen und Reibepätzchen gestärkt haben. Solch eine große Kaffeetafel unter freiem Himmel bei strahlender Sonne hat Coesfeld lange nicht, vielleicht noch nie, erlebt. Das war nur möglich weil viele fleißige Hände unserer Mitglieder, besonders Frauenhände, unermüdlich für die Bewirtung der vielen Gäste sorgten. Dank hier an alle Helferinnen und Helfer. Hier zeigte sich, was eine große Gemeinschaft zu leisten vermag. Und Regie führte bei dieser großen Beköstigung wieder unsere Edith Eckert. Danke, liebe Edith! Edith hatte auch noch Zeit, bei dem Tanz der Trümmerfrauen mitzuwirken, der die Besucher an die schwere Nachkriegszeit in Coesfeld erinnern wollte. Beschwingter ging es dann bei den weiteren Tänzen unter Leitung von Hiltrud Frohne zu, die mit herzlichem Beifall bedacht wurden.

Natürlich kam auch die musikalische Unterhaltung an beiden Tagen nicht zu kurz. Am ersten Tag unterhielt die Jugendblaskapelle Coesfeld unter Leitung von Klaus Teske die vielen Besucher, am zweiten Tag war es die Drehorgelband „Romantica“, die die Heimatfreunde begeisterte und ihnen viel Freude bereitete.

Hier ist noch zu berichten, daß sich ganz überraschend Herr Helweg vom Westdeutschen Fernsehen bei uns meldete. Er zeigte großes Interesse an der Ausstrahlung wichtiger Ausschnitte aus dem Kamphues-Spiel. Besonders interessiert war er an der Szene mit dem Kamphues-Dolch. Die Akteure der Benson-Spielschar machten begeistert mit, und in zwei Drehtagen entstand ein sieben Minuten langer Film, der wirklich sehenswert ist. Eine bessere Werbung für die Aufführungen am Turmfest konnten wir uns nicht wünschen.

Dankbar sind wir auch für den Besuch vieler Gäste aus den benachbarten Heimatvereinen am ersten Festtag. Aus unserer Partnerstadt De Bilt war eine Delegation des Historischen Krings vertreten; Glückwunschwünsche richteten Bürgermeister Öhmann, Kreisdirektor Gilbeau und der Baas des Kreisheimatvereins Hans-Peter Boer an den Coesfelder Jubilar.

Rückblickend möchte ich feststellen:

Es waren zwei besondere Tage in Coesfeld, die unserem Verein zur Ehre gereichten und das Ansehen unseres Vereins in der Öffentlichkeit gestärkt haben. Nur so ist es zu erklären, daß es noch nie innerhalb eines Jahres so viele neue Mitglieder gegeben hat, 57 an der Zahl. Unser Verein hat damit die 500-er-Grenze überschritten und geht jetzt gestärkt in die nächsten Jahre. Voll guter Hoffnung und mit frischem Mut wollen wir die vielfältige Arbeit weiter angehen, und ich bin sicher, daß mit Unterstützung so vieler Mitglieder auch in Zukunft eine gute Arbeit für unseren Heimatverein und für die Stadt Coesfeld gelingen wird.

Schließen möchte ich mit einem herzlichen Wort des Dankes an alle, die mitgeholfen haben, das Jahr 2005 so erfolgreich zu gestalten. Ich denke dabei besonders an meine Mitstreiter im Vorstand und in den Fachgruppen sowie an alle Helfer im und am Pulverturm. Ich bitte auch weiterhin um die Unterstützung aller Mitglieder, damit auch das neunte Jahrzehnt unseres Vereins erfolgreich verlaufen kann.

Josef Vennes



Ein Dankeschön für Helferinnen und Helfer beim Turmfest.



Pflanzaktion für die Frühlingsblumen

Das Hochwasser in Coesfeld im Frühjahr 1946

Hochwasser hat es schon häufiger in unserer Stadt gegeben, es sei nur an das Jahr 1998 erinnert, als nach starken Regenfällen Straßen überschwemmt und die Keller vollgelaufen waren. Doch von einem Jahrhunderthochwasser wissen heute nur noch ältere Mitbürger zu berichten. Ja, es ist erst sechzig Jahre her, als Berkel, Honigbach, Tüskenbach und andere kleine Gewässer ihre Fluten in die Stadt ergossen.

Im Februar 1946 hatte das Hochwasser eine Dimension erreicht, wie man sie bis dahin nicht für möglich gehalten hatte, ein Jahrhunderthochwasser!.

Nach den schweren Bombenangriffen im März 1945 lag unsere Heimatstadt in Schutt und Asche. Von einer funktionierenden Kanalisation konnte noch keine Rede sein. Schuttmassen behinderten den Lauf der Berkel. Trotz eines angeordneten „Ehrendienstes“ zur Trümmerbeseitigung und besonders der Schuttmassen in der Berkel und ihren Zuflüssen innerhalb der Stadt war der Wasserabfluss doch stark beeinträchtigt.



Hochwasser in Coesfeld 1946 – Blick in die Kupferstraße. Rechts: ehemaliges Gymnasium. Foto: Stadtarchiv Coesfeld

Und dann kam die Flut! Zeitzeugen berichten von einem schneereichen strengen Winter 1945/46. Schneeschmelze und Regen ließen die Fluß- und Bachläufe schnell ansteigen. Doch der dann einsetzende Dauerregen im Münsterland führte zu einem Hochwasser von bis dahin nicht gekanntem Ausmaße.

Bürgermeister Wolters erklärte am 12. Februar 1946 in der Sitzung des damaligen Verwaltungsbeirates, an der auch Capt. Godrich von der Militärregierung teilnahm: „Die seelische Not der Bevölkerung ist dadurch nahezu bis zum Siedepunkt gesteigert. ...“ Und er gab gleichzeitig auch einige Zahlen bekannt:

„Niederschlagsmenge am 7.2. 45,3 mm,
„ „ am 8.2, 80,1 mm,
vom 2.-10.2.1946 in 9 Tagen 195,8 mm, also rd. $\frac{1}{4}$ des Jahresdurchschnitts von 830 mm“. Die Wassermassen waren nicht mehr zu halten. Das Wasser, ein kraftvolles Element, bahnte sich seinen Weg. Die Berkel strömte seitlich neben und über die Schotten an der Mühle beim Walkenbrückentor in die Stadt.

Die Höhe des Wasserstands von 1946 ist noch heute am Haus Gaußelmann, jetzt Engbers-Textil, gegenüber der Äskulap-Apotheke im Durchgang zur Kuchenstraße abzulesen.

In Coesfeld gab es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder größere Überschwemmungen. Aber vor 60 Jahren, in einer völlig zerstörten Stadt, ohne ausreichenden Wohnraum und bei mangelhafter Ernährungslage, brachte die Hochwasserkatastrophe viel Not und Leid über die betroffenen Bürger.

Inzwischen ist viel für den Hochwasserschutz getan worden. Im Rahmen eines Hochwasser-Schutzkonzeptes sind Regenrückhaltebecken an verschiedenen Stellen entstanden. Ein sehr großes Becken ist Ende letzten Jahres am Honigbach in der Bauerschaft Harle in Betrieb genommen worden.. Ein Hochwasserschutzwall an der Bischofsmühle ist ebenfalls fertig. Es ist zu hoffen, daß die bisherigen und noch zu treffenden Maßnahmen künftig größere Überschwemmungen oder gar Hochwasser verhindern werden.



Edith Eckert-Richen

Moderspraok

Verläert man siene Moderspraok?
De Antwaort: Nä, siliäwen nich!
Män een, well gloff, he wäör so klook,
brach mi up düsse Fraog wier trügg.

He was all lang van Coesfeld färn
un nao Jaohrteihnte up Visit,
män Plattdüütsk küerde he nich gärn,
dao lagg he lang all met in Striet.

Ick dach: „Meinee, wat is de klook!“
He wull dat auk wull wietten.
He küerde siene „fiene“ Spraok,
harr Plattdüütsk heel vergiätten.

Ick sagg: „Dat is en Dullhuesstück!
Waorium mäcks du en Buogen
um Platt, dat du jüst so as ick
met Moders Miälk insuogen?“

„Ich nicht,“ sagg he, „ich bin nicht du.
Mama konnt mich nicht stillen,
drum mußte man mit Milch der Kuh
mein Nuckelfläschchen füllen.“

„Dann is ja wull de Kohmiälk schuld,
dann kann‘k di alls vergiewwen.
Met Kohmiälk häbbt se di inullt,
Drüm büs en Rindveeh bliewwen . . .!“

Franz Roesmann

Christoph Bernhard von Galen (1606-1678) und seine Bedeutung für Coesfeld

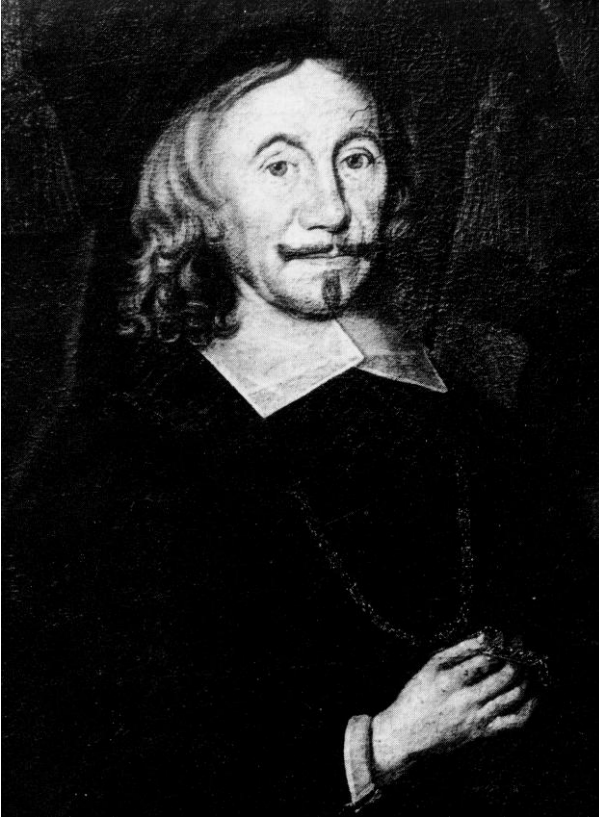
Zum 400. Geburtstag des münsterischen Fürstbischofs am 12. Oktober 2006

Der für unsere Heimatstadt so bedeutsam gewordene Christoph Bernhard von Galen (reg. von 1650 bis 1678) wurde am 12. Oktober 1606 als Spross eines alten westfälischen Adelsgeschlechts auf Haus Bisping bei Rinkerode geboren. Das eigentliche Geburtshaus, die Burg, ist nicht erhalten. Es existiert lediglich noch das Torhaus von 1651. Haus Bisping befindet sich noch heute im Eigentum der Familie von Galen.



Haus Bisping in Rinkerode, Torhaus.

Von 1616 bis 1622 besuchte Christoph Bernhard das Jesuiten-Gymnasium Paulinum in Münster. Anschließend studierte er an der ebenfalls von den Jesuiten unterhaltenen Universität Mainz Theologie und Philosophie. Aus dieser Zeit datiert die lebenslange enge Verbundenheit des späteren Fürstbischofs mit dem Jesuitenorden. Einige Zeit später setzte er seine Studien an der Universität Köln fort.



Christop Bernhard von Galen

In den Jahren 1626/27 schloss sich ein juristisches Studium an den Universitäten in Löwen (Brabant) und Bourges (Frankreich) an. Nach Übertragung eines Kanonikats am Dom zu Münster und Empfang der niederen Weihen gelangte Christoph Bernhard zu weiteren hohen Ämtern im Fürstbistum Münster. Seit 1643 nahm er im Auftrag des Fürstbischofs Ferdinand von Bayern an wichtigen diplomatischen Missionen teil, u.a. bei den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden (1644- 1648).

Nach dem Tode Ferdinands von Bayern wurde Christoph Bernhard am 14. November 1650 zum Bischof von Münster gewählt und kurz darauf von Kaiser Ferdinand III. (reg. von 1637-1657) mit den weltlichen Regalien belehnt. Damit war von Galen nicht nur geistliches Oberhaupt seines Bis-

tums, sondern auch Reichsfürst, was bezüglich seines politischen Handelns in der Folgezeit stets mit zu bedenken ist.

Als bald nach Übernahme der Regierung im Fürstbistum Münster geriet der absolutistisch gesinnte Bischof bekanntlich in einen Konflikt mit seiner Hauptstadt Münster, die nach Selbständigkeit, womöglich nach Reichsunmittelbarkeit strebte. Dieser Konflikt, der schließlich in zwei Belagerungen gipfelte, veranlasste Christoph Bernhard, 1654 seine Residenz nach Coesfeld zu verlegen, wo er und seine fürstbischöflichen Ämter zunächst in Gebäuden an der Ritterstraße provisorisch unterkamen. Als bald ging der Bischof daran, die Stadt neu zu befestigen und vor allem im Norden der Stadt eine mächtige Zitadelle zu errichten, die nach den neuesten Erkenntnissen der Festungsbaukunst gestaltet wurde und der Sicherung seiner künftigen Residenz dienen sollte. Mit dieser damals sicher notwendigen Maßnahme aber berührte Christoph Bernhard die Interessen jener Coesfelder Bürger, Kirchen und Klöster, die auf den für die Festungswerke benötigten Grundstücken ihre Gärten und Äcker hatten. Es gab Widerstand und Unmut, doch der Bischof setzte sich durch. Die gezahlten Entschädigungen blieben weit hinter dem Wert der Grundstücke zurück.

Mögen auch die Coesfelder über den vom Bischof 1651 bewirkten Abzug der hessischen Besatzung zunächst erfreut gewesen sein, so machte er viele durch seine Befestigungsmaßnahmen zu Feinden. Die Wahl Coesfelds zur bischöflichen Hauptresidenz bewirkte durch die Errichtung der erforderlichen Bauwerke und später durch häufige Besuche hochrangiger Persönlichkeiten und Diplomaten zwar einen gewissen Wohlstand in der Stadt. Doch dieser hielt sich auf dem Hintergrund der häufigen Kriege, die der Bischof führte, in Grenzen.

Um so mehr ist das Wirken Christoph Bernhards zur Durchführung der tridentinischen Reform positiv hervorzuheben. Deren Auswirkungen zeigten sich in Coesfeld vor allem bezüglich der Intensivierung der Verehrung des Coesfelder Kreuzes und der Hebung der Volksfrömmigkeit. Zum 850jährigen Kreuzjubiläum im Jahre 1656 gab der Bischof das „Coesfelder Kreuzbüchlein“ heraus. Im selben Jahr dürften die Planungen für die Neuanlage des Coesfelder Kreuzweges vor den Toren der Stadt begonnen haben. Der Baubeginn erfolgte jedoch erst 1659. Die Kleine Kapelle wurde 1662, die Große Kapelle 1666 nach den Plänen des fürstbischöflichen Baumeisters Bernhard Spode errichtet.

Neben diesen beiden Bauwerken sind in Coesfeld aus der Zeit Christoph Bernhards noch das ehemalige Jesuitenkolleg und die Jesuitenkirche erhalten. Das Kolleggebäude an der Kuchenstraße, in dem sich heute Dienststellen der Stadtverwaltung befinden, wurde bereits 1666 errichtet. Die Grundsteinlegung für die Kirche (heute Evang. Kirche) erfolgte am 1. Mai 1673 durch den Bischof persönlich unter Teilnahme zahlreicher prominenter Persönlichkeiten. Die Vollendung der Kirche (1693) sollte der Bischof jedoch nicht mehr erleben; er starb bereits 1678. Beide Bauwerke wurden nach schwerer Kriegszerstörung in den alten Erscheinungsformen wiedererrichtet und bilden heute – neben den beiden Kreuzwegkapellen – die einzigen noch erhaltenen Bauwerke aus der Zeit des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen in Coesfeld..

Demgegenüber sind Spuren der Zitadelle aus dieser Zeit nur noch in geringem Maße vorhanden. Zu ihnen gehört vor allem die Ruine des Torhauses im Verlauf des Promenadenweges „Zur Schanze“. Zu diesem Torhaus legte der Bischof – ebenfalls im Beisein namhafter Persönlichkeiten – am 17. Juli 1656 den Grundstein.

So begegnet man auch heute noch in Coesfeld manchen baulichen Relikten aus der Regierungszeit Christoph Bernhards von Galen, die er größtenteils (von 1654 bis 1678) in seiner Coesfelder Residenz verbrachte. Als sein „geistliches Vermächtnis“ muss man jedoch vor allem seine Verdienste um die Hebung der Kreuzverehrung in unserer Heimatstadt bezeichnen, die sich in der Anlage des Kreuzweges und der Einrichtung der Pfingstdienstagsprozession mit dem Coesfelder Kreuz, die heute an Kreuzerhöhung gehalten wird, bezeichnen. So lebt die Erinnerung an diesen - trotz mancher Schattenseiten - großen münsterischen Fürstbischof in Coesfeld fort, wozu die 400. Wiederkehr seines Geburtstages am 12. Oktober 2006 besonderen Anlass bietet.

Ernst Bräutigam

Die Familie Oppenheimer in Coesfeld

Im Jahre 2005 jährte sich im Februar zum 70. Mal der Tod des jüdischen Coesfelder Kaufmanns Hugo Oppenheimer. Die Umstände seines Todes sind bis heute unter Zeitzeugen umstritten. Am Beispiel der jüdischen Familie Oppenheimer zeigt sich, wie die staatlich verordnete Ausgrenzung als Vorstufe zu Vertreibung und dann zur Vernichtung genutzt, im kleinen lokalen Rahmen seine eigenen selbst erkorenen Vollstrecker und Nutznießer fand.

Auch jahrzehntelange Verbundenheit half wenig. Der 1885 in Stadtlohn geborene Hugo Oppenheimer besuchte das Coesfelder Gymnasium.¹ Dort blieb er bis zur Quarta – eine typische (vor allem auch jüdische²) Schulkarriere für jemanden, der die Nachfolge seines Vaters „in einem praktischen Berufe“ anstrebte.³ Hugo war nicht der erste und auch nicht der letzte jüdische Schüler vor 1933. Regelmäßig besuchten 1-3 Deutsche jüdischen Glaubens das Königliche Gymnasium Nepomucenianum zu Coesfeld.⁴ Der kleine Junge lebte vermutlich bei einer befreundeten Familie in der Kreisstadt.⁵ Die jüdische Gemeinde, die seit mehreren Jahrhunderten fest etabliert war, zählte Ende des 19. Jahrhunderts an die 100 Mitglieder.⁶ Wieweit der Stadtlohner in das jüdische Gemeindeleben integriert wurde, ist aber unbekannt. So besuchte Hugo anscheinend nicht den Religionsunterricht in der jüdischen Schule neben der Synagoge an der Weberstraße. Dort unterrichtete zwar mit Lehmann Oppenheimer ein Namensvetter bis zu 4 Schüler⁷ – aber wird dabei nicht erwähnt.

Lange hören wir von der Familie in Coesfeld nichts mehr. Das Textilgeschäft, der seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Stadtlohn ansässigen Familie, lief gut. Hugo übernahm dort um 1908 die Geschäftsführung von seinem Vater; er heiratete um 1914 die am 17. Juni 1892 geborene Hedwig

1 StaatsA MS Staatl. Gymnasium Coesfeld Nr. 918 zitiert nach P. v. Kuczinsky, Die jüdische Schule, Staatsexamensarbeit MS 1997, S. 51 Anm. 224

2 So absolvierte zwischen 1880 und 1900 kein jüdischer Schüler das Abitur am Coesfelder Gymnasium.

3 Jahresbericht des Königlichen Gymnasiums Nepomucenianum zu Coesfeld für das Jahr 1891, Coesfeld 1891, S. 18.

4 Siehe hierzu die jährlichen Berichte des Königlichen Gymnasiums Nepomucenianum zu Coesfeld für die Jahre 1880-1900.

5 Er findet sich nicht in den städtischen Meldelisten.

6 D. Aschoff, Minderheit in Coesfeld – die Juden, in: N. Damberg (Hg.), Coesfeld 1197 – 1997, Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Band 2

7 P. v. Kuczinsky., Schule (wie Anm. 1), S. 51

Heymann, Tochter jüdischer Eltern aus Schöppingen. 1915, 1916 und 1919 wurden ihre Kinder geboren, von denen das erste schon kurz nach der Geburt verstarb. Oppenheimer erfreute sich in Stadtlohn eines besonderen Ansehens, war Mitglied der städtischen Gewerbesteuer-Einschätzungskommission und galt als Freund des 1925 verstorbenen Bürgermeisters Schanz. Berichtet wird auch von seinem sozialen Engagement: Er kleidete z. B. bedürftige Kommunionkinder ein, spendete Geld für die Ausgestaltung der St.-Otger-Kirche, den Neubau der Turn- und Schützenhalle und das Krankenhaus. Mehrere Stadtlohner erhielten in seinem Betrieb eine textilgewerbliche Ausbildung, die es ihnen erlaubte, sich später erfolgreich selbständig zu machen. Mit der Gründung einer Ortsgruppe der NSDAP am 12. Juli 1930 entwickelte sich eine rege Propagandatätigkeit, die eine intensive Hetze gegen die Juden einschloss und Jahre vor der reichsweiten Aktion zum Boykott jüdischer Geschäfte aufrief. Als Antwort auf eine derartige NSDAP-Veranstaltung in der Turn- und Schützenhalle in Stadtlohn, an der Juden die Teilnahme verweigert wurde, organisierte Hugo Oppenheimer zehn Tage später am 8. Sept. 1930, eine Gegenveranstaltung, unterstützt von der Regionalgruppe für das westl. Münsterland vom ‚Komitee zur Abwehr des Antisemitismus‘. Zu dieser fanden sich etwa 1000 Menschen ‚aus allen Schichten der Bevölkerung‘, wie das ‚Israelitische Familienblatt‘ berichtete, in der städt. Turnhalle ein.

1932 expandierte die Familie Oppenheimer in das unweit gelegene Coesfeld. Vielleicht glaubte man hier antijüdischen Ausschreitungen eher aus dem Weg gehen zu können. Zum 1. September zog man in die Schuppenstraße 1, nachdem das altbekannte Konfektionswarengeschäft Kock gepachtet werden konnte. Die Belegschaft blieb die alte. Vielleicht half eine Schwester Hugos noch im Laden aus, sie wird aber ohne Berufsangabe in den Personenstandskarten des Stadtarchivs geführt. Die 17-jährige Tochter Grete wird in die Lehre nach Dortmund gegeben.¹ Der Sohn Walter (geb. 24. Dezember 1919) besuchte zunächst die Sexta und Quinta der Rektoratschule in Stadtlohn. Nach dem Umzug wechselte er zum Gymnasium in Coesfeld, wo er die Untertertia wiederholte. Am 21. Februar 1935 verließ er die Schule, um sich einem praktischen Beruf zuzuwenden. Nach dem Krieg gab er im Rahmen der Wiedergutmachung an,

1 Siehe Personenstandsverzeichnis StadtA Coe Oppenheimer

dass er wegen der so genannten Judengesetze und dem zunehmenden Antisemitismus die Schule habe verlassen müssen.¹

Zeitzeugen berichten über das Geschäftsgebaren der Firmeninhaber: So konnten die Kosten für einen Kommunionanzug oder ein -kleid in dieser wirtschaftlich schweren Zeit über mehrere Monate gestundet werden. Auch soll zwischen der Belegschaft und dem neuen Eigentümer ein familiäres Verhältnis existiert haben, was sich im gemeinsamen Mittagstisch im nahe gelegenen Hotel Hellmann ausdrückte.

Die sogenannte „Machtergreifung“ Hitlers am 30. Januar 1933 änderte das Bild. Vor das Geschäft zogen zum 1. April SA-Männer und forderten mit ihren Transparenten die „Deutschen“ auf, „nicht bei Juden“ zu kaufen. Man wollte sich gegen eine angebliche „verantwortungslose ausländische Greuelpropaganda“² zur Wehr setzen, die das „weltweite Judentum“ nach Hitlers Machtusurpation gegen Deutschland initiiert habe. Der 14. Februar 1935 beendete dann die 1934 eingelebte scheinbare Normalität. Gegen 22 Uhr abends soll das aktive SA-Mitglied, der Ingenieur Ludger Volpert, mit seinem Transporter auf dem Marktplatz – der damals noch befahren wurde – den jüdischen Geschäftsmann überfahren haben.³ Drei Tage später verstarb Hugo Oppenheimer im Coesfelder Krankenhaus. Der Unfall, der anschließende Prozess und die Überführung des Leichnams nach Stadtlohn erregten stärkstes öffentliches Interesse. Der schwer geprüften Familie werde allgemein aufrichtiges Mitgefühl entgegen gebracht, berichtet die lokale Presse, die 1933 die Boykottmaßnahmen gegen das Geschäft noch nicht weiter kritisiert hatte.⁴

„Infolge der zahlreichen Beteiligung an der Überführung ... und wegen der noch zahlreicheren Neugierigen, die sich zu vielen hunderten angesammelt hatten, war an dieser Stelle der Stadt ... kein Durchkommen mehr.“⁵ Ein unbekannter Leserbriefschreiber moniert die fehlende Bereitschaft der Polizei, den Verkehr zu regeln. Obwohl man doch sonst an anderer Stelle zu zweit oder zu dritt auftrete, sei man nun außer Stande gewesen, den Verkehr entsprechend zu lenken. Dies sei unverständlich, weil

1 StadtA Stadtlohn, Akte „Wiedergutmachung“, o. Sign.

2 AZ v. 31.12.1933; zitiert nach B. Borgert, Chronik der NS-Zeit, Coesfeld 1995, S. 10

3 AZ v. 24.02.1935

4 AZ v. 19.02.1935

5 AZ v. 22.02.1935

die Polizei von ihren Bürofenstern aus ja eigentlich einen direkten Blick auf das vorhandene Chaos habe werfen können.

Die fehlende polizeiliche Aufsicht lässt nur Vermutungen zu. Sollte hier absichtsvoll kein Objekt der staatlichen Obrigkeit in Erscheinung treten, um den Unmut der Bevölkerung über die Todesumstände nicht zusätzlich zu schüren?



Hugo Oppenheimer (1885 – 1935);
StadtA Coe, Sammlung B. Borgert.

Am Samstag, dem 23. Februar 1935, fand dann ebenfalls unter großem öffentlichen Interesse die gerichtliche Verhandlung gegen den Fahrer des Wagens statt, der den tödlichen Unfall verursacht hatte. Den Vorsitz des Schwurgerichts führte der Coesfelder Richter Dr. Rebber. Während des „beschleunigten Verfahrens“¹ besichtigten die Prozessbeteiligten vor dem Hause Höcke auf dem Marktplatz die Unfallstelle. Es wurden Messungen durchgeführt. Außerdem verlas man im Gerichtssaal den Obduktionsbericht, der auf umfangreiche innere Verletzungen verwies. Die Verurtei-

1 AZ v. 24.02.1935

lung des Fahrers zu zwei Jahren Gefängnis begründete der Staatsanwalt unter anderem mit der anschließenden Fahrerflucht.

Der 1899 in Nottuln geborene Ingenieur wohnte in den zwanziger Jahren in Bochum und heiratete dort seine aus Recklinghausen stammende Frau. Anfang der dreißiger Jahre trat er der NSDAP bei.¹

In Coesfeld betrieb er seit dem 15. September 1934 in der Großen Viehstr. eine Autowerkstatt. Am Coesfelder Berg plante er die Installation einer Flugmaschine. Nach dem Unfall verzog seine Familie zum November 1935 nach Nottuln. Ob er seine Haft antrat und wo sie vollstreckt wurde, ist nicht bekannt.



Boycottmaßnahmen zum 01. April 1933 vor dem Geschäft von Hugo Oppenheimer an der Schuppenstraße. Die Schrift des Transparentes ist wohl nachträglich in der Bildbearbeitung manipuliert worden. Allerdings soll lt. Zeitzeugen der Text authentisch sein. StadtA Coe, Sammlung B. Borgert

1935 löste die Familie Oppenheimer ihren Haushalt in Coesfeld auf. Witwe, Tochter und Schwägerin verzogen nach Düsseldorf; der Sohn folgte über Osnabrück nach Düsseldorf; eine Schwester Hugos ging nach Berlin. Bis 1938 blieb die Familie in Düsseldorf weitgehend zusammen. Die Schwägerin Rieka verzog 1937 nach Rheydt. Dann heiratete die Tochter

1 Bundesarchiv Berlin NSDAP-Kartei.

Grete 1938 in die Schweiz. Die Witwe Hugo Oppenheimers verzog noch vor Kriegsbeginn nach Brüssel und anschließend nach Amsterdam, wo anscheinend Freunde oder Verwandte lebten.¹

Was wurde aus den Geschäften Hugo Oppenheimers? In Coesfeld übernahm der im selben Jahr aus Warendorf zugezogene Kaufmann Hunkemöller das Geschäft unter dem alten Namen Kock.² Im Jahr 1937³ ging die Stadtlohner Firma Hugo Oppenheimer ausdrücklich mit ihrer Coesfelder Filiale in den Besitz der Fa. Clemens Kösters jr. aus Gescher über.

Ein Beispiel, wie die Zerschlagung jüdischen Besitzes propagandistisch vermarktet wurde, ist die zeitgleiche Vernichtung des Textilunternehmens Hertz in Münster am Prinzipalmarkt. Die übernehmende Firma Heinrich Petzhold annoncierte dies überschwänglich auch in der Coesfelder Allgemeinen Zeitung. „Restlos“ sei nunmehr die Fa. Hertz „in deutschen Besitz übergegangen“. Dabei ignorierte die Firmenleitung im Sinne der nationalsozialistischen Propaganda, dass die Inhaber der Fa Hertz⁴ noch 1934 mit dem deutschen Ehrenkreuz für Frontkämpfer des 1. Weltkrieges ausgezeichnet worden waren und als „ganz normale“ Staatsbürger ihren Pflichten nachkamen. Unter der Überschrift „Fort alle Schranken! Münster hat diese Einkaufsstätte wieder!“ wurde suggeriert, dass die eigentlich alteingesessene Firma nicht mehr richtig funktioniert hatte. In der Tat durften Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes auf Grund der nationalsozialistischen Gesetzgebung nicht in diesem Haus einkaufen. Andere Kaufwillige wurden durch nationalsozialistische Wachen, wie sie vor dem Geschäft Oppenheimers in Coesfeld abgehalten wurden, vor dem Betreten des Geschäftes angepöbelt. Petzhold schreibt in seiner Annonce von 1937, es sei „nun eine wahre Freude, sich von einer fachkundigen Gefolgschaft beraten und auf das Gewissenhafteste bedienen zu lassen.“

Clemens Kösters jr. in Gescher stimmte andere Töne an. Mit dem namentlichen Verweis auf den ehemaligen Pächter Oppenheimer in Coesfeld

1 Freundliche Auskunft des StadtA Düsseldorf; die Tochter Grete hielt sich während ihrer Lehrzeit 1934 auch schon zeitweise in Amsterdam auf.

2 So wird zum Beispiel im Adressbuch von 1937 noch Gerhard Franz Hunkemöller als Geschäftsinhaber der Fa. H. Kock genannt.

3 AZ v. 14.08.1937

4 Siehe G. Möllenhoff/R. Schlautmann-Overmeyer, Jüdische Familien in Münster, Münster 1995, zu Julius und Hermann Hertz aus Borghorst.

scheint er ein Qualitätsmerkmal zu verbinden, das er nun anscheinend gerne auf sein Unternehmen übertragen möchte.

Nach 1945 versuchte die Tochter Hugo Oppenheimers, sich teilweise für die zwangsweise Enteignung des Besitzes entschädigen zu lassen. Der Kampf mit den bundesrepublikanischen Behörden der fünfziger Jahre endete mit einer eher symbolischen Wiedergutmachung. Damit wurde das Kapitel Firma Hugo Oppenheimer in Coesfeld und Stadtlohn endgültig geschlossen.

1989 stiftete die Stadtlochner SPD-Fraktion im Gedenken an den 1935 ermordeten Kaufmann Hugo Oppenheimer einen Preis, der insbesondere Personen ehren soll, die sich für bedrängte Minderheiten einsetzen. Der Hugo-Oppenheimer-Preis wurde noch im gleichen Jahr an zwei engagierte Bürger verliehen. Eine weitere Preisverleihung erfolgte zwei Jahre später.

Norbert Damberg/Ulrich Söbbing¹

1 Leiter des Stadt- und Gemeindearchivs von Stadtlohn und Südlohn

Hildegard Brom-Fischer

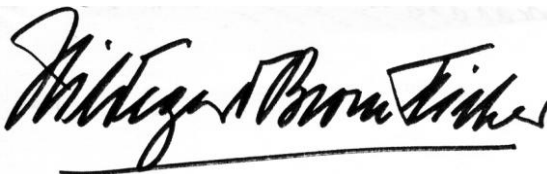
Eine deutsch-niederländische Künstlerin

Hildegard *Maria Margarete* Fischer wurde am 16. Juli 1908 als Tochter des Papierfabrikanten Wilhelm Fischer und seiner Ehefrau Sophia geb Körfgen in Coesfeld¹ geboren.

Die Fischers waren eine alteingesessene Familie. Der aus Hagen/Westf.



stammende Großvater Caspar Heinrich Fischer (+1856 Coesfeld) hatte 1818 ein Unternehmen (C.H. Fischer) gegründet, das Eisenwaren herstellte und diese im Großhandel vertrieb. Er war ein erfolgreicher Kaufmann, der seinem Sohn und Nachfolger Gustav (1835-1907) ein solides und gesundes Unternehmen hinterließ. Unter Gustav Fischer, der nahezu ein Vierteljahrhundert auch in der Kommunalpolitik stark engagiert war, gab es einen weiteren Aufschwung. Es entstand eine Abteilung Haushaltswaren und Kinderspielzeug. Im Jahre 1893 kam es zur Gründung einer mechanischen Papierfabrik am Basteiwall, die 1905 abbrannte.



¹ In einigen niederländischen Veröffentlichungen ist als Geburtsort Krefeld angegeben, wohl eine Verwechslung mit Coesfeld.

Eine neue Fabrik wurde noch im gleichen Jahr in der damaligen Feldmark am heutigen Wiedauer Weg errichtet.

Gustav Fischer hatte sieben Kinder, von denen der älteste Sohn Heinrich (*1864) sich dem Bankfach widmete. Er war mit Emma von Bönninghausen verheiratet. Der Sohn Gustav (*1865) studierte Medizin, ging zur Marine und war zuletzt Marinegeneraloberarzt. Aus der Ehe mit Tony Crone ging der spätere Rechtsanwalt und Stadtarchivar Kurt Fischer hervor, Die beiden Söhne Ernst (1867-1926) und Wilhelm (1871-1954) traten nach dem Tod des Vaters 1907 die Erbfolge im Unternehmen an. Es erfolgte eine Erbteilung, wobei der Sohn Ernst den Eisenhandel und die Haushaltswaren erhielt, der Sohn Wilhelm dagegen die Papierfabrik, die fortan unter dem Namen „Coesfelder Papier- und Papierwarenfabrik GmbH“ firmierte. Im September 1929 ging die Firma in Konkurs, bei dem die Eltern von Hildegard Fischer ihr gesamtes Vermögen verloren.

Vor diesem familiären Hintergrund müssen wir die Entwicklung von Hildegard Fischer betrachten. Über Kindheit und frühe Jugend ist nur wenig zu berichten. Sie wuchs in einem großbürgerlichen Elternhaus auf und war das älteste von drei Kindern einer, wie es heißt, kunstsinnigen Familie. Wie es sich für eine Fabrikantentochter gehörte, besuchte nach der Entlassung aus der Lambertischule die Töchterschule in Coesfeld, um dann mit 16 Jahren auf ein Mädchenpensionat zu wechseln. Das sollte der Vorbereitung auf ein Leben als Frau und Mutter in gehobenen Kreisen dienen. Vom 22. Oktober 1924 bis Ende November 1926 dauerte der Aufenthalt im Pensionat der Franziskanerinnen in Remagen, das sich eines guten Rufes erfreute. Nach Coesfeld zurückgekehrt, stand die Frage einer etwaigen Berufsausbildung im Raum. Etwas Modisches oder Künstlerisches sollte es sein. Die Mutter suchte mit der Tochter den Coesfelder Bildhauer Joseph Enseling¹ auf, damals Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Essen. Er empfahl für Hildegard den Besuch der Kunstgewerbeschule in Münster. So fuhr das junge Mädchen dann täglich mit der Eisenbahn von Coesfeld nach Münster. In diese Zeit fiel der Niedergang der Papierfabrik und die Verarmung ihrer Familie. Dank der Unterstützung durch einen Verwandten, den Fabrikanten Clemens Crone (1881-1945) konnte sie ihre Ausbildung fortsetzen. Die Absicht, sich an der Werkkunstschule in Köln

1 Prof. Joseph Enseling, *28.11.1886 Coesfeld, + 16.7.1957 Düsseldorf. Siehe E. Dickhoff. Coesfelder Biographien, Münster 2002, S. 76 f.

oder an der Folkwangschule in Essen weiter fortzubilden, gab sie auf, als ihr 1929 angeboten wurde, die Leitung des Stickerei-Ateliers in dem von Jan-Eloy Brom und seinem fünf Jahre jüngeren Bruder Leo gegründeten „Amsterdamsche Kunsthandel voor Religieuze Kunst“, im sog. Bernulphushaus¹, zu übernehmen. Die beiden Herren waren durch den Abdruck einiger Arbeiten in einer Kunstzeitschrift auf Hildegard Fischer aufmerksam geworden,

In einem Zeitungsinterview² aus Anlass der Vollendung ihres 80. Lebensjahres schildert sie die damalige Begegnung wie folgt:

Aber damals kamen die Herren Brom, mein späterer Mann und Schwager, nach Münster. Sie hatten in Amsterdam einen Kunsthandel eröffnet, um die Gebrauchskunst, die sie zu kitschig fanden, auf ein höheres Niveau zu heben. Die Werke von mir und meiner Freundin gefielen ihnen am besten. Die Schule riet ihnen, das „Fischerlein“ in Dienst zu nehmen. Ich war an einer besseren Zukunft interessiert. Sie müssen nämlich wissen, daß wir zu Hause so arm wie eine Kirchenmaus waren. Ich hatte nur einen Wunsch: Meinen Eltern zu helfen, denn sie befanden sich in mißlichen Verhältnissen. So kam ich nach Amsterdam.

Während ihrer Zeit in Münster entwickelte sich eine enge Freundschaft zu ihren Mitschülerinnen Edith Ostendorf³ und Lotte Bach. In der Werkkunstschule arbeiteten sie gemeinsam in einem Raum. Es verband sie neben ihrem künstlerischem Talent auch ihr gemeinsames Interesse an religiösen Themen. Zusätzliche Förderung erhielten sie durch die Erlaubnis, an der Universität Münster die kunstgeschichtlichen Vorlesungen für Priesteramtskandidaten zu hören. Die lebenslange Freundschaft der drei jungen Frauen äußerte sich u.a. in regem Gedankenaustausch und Überlassung von Fotos ihrer neuesten Arbeiten.

Am 24. Mai 1933 heiratete Hildegard Fischer in Amsterdam Jan-Eloy Brom (1891-1954), den Mann, durch den sie nach Amsterdam gekommen war. Er stammte aus einer weit über Utrecht hinaus bekannten Goldschmiede-Dynastie. Vier Jahre später ließen sich beide mit ihrer 1935 ge-

1 Dem Bernulphushaus, 1924 gegründet, war eine Textil- und eine Goldschmiedewerkstatt angeschlossen. Nach Ausscheiden der ersten Leiterin erhielt Hildegard Fischer die Stelle. Sie übertrug den Stil der Münsteraner Werkkunstschule in die Niederlande

2 Utrechts Nieuwsblad v. 29. August 1988

3 Zu Edith Ostendorf vgl. die Dissertation von Nicole Peterlein: Edith Ostendorf –Kirchliche Gewandkunst - Eine Paderborner Künstlerin des 20. Jahrhunderts. Paderborn 2002. In der Arbeit geht sie auch auf das Leben und die Arbeit von Hildegard Brom-Fischer ein, S. 107 f.

borenen Tochter Magrit in Utrecht nieder. Hier verfügte die Familie Brom über ein großes Atelier; die 1856 durch Gerard Brom gegründete Goldschmiedewerkstatt war ein Zentrum zeitgenössischer religiöser Kunst, in dem auch die bekannte Emailmalerin Joanna Brom, ihre Schwägerin, arbeitete.

Jan-Eloy war gleichzeitig von 1923 bis 1941 Konservator des im Agnetenkloster untergebrachten Erzbischöflichen Museums und 1934 Gründer des Museums für Neue Religiöse Kunst, das sich gut entwickelte und 1979 im neueröffneten Reichsmuseum „Het Catharijneconvent“ aufging.

Hildegard Brom-Fischer erhielt viele Aufträge zum Entwurf und zur Ausführung von Miniaturnadelwerken und Wandteppichen, von Paramenten und Fahnen, wobei sie auch von Applikationstechniken Gebrauch machte. Die meist religiösen Themen umgab sie gern mit Motiven, die ihr von den Auftraggebern vorgelegt wurden und sie wusste diese intimen Ausdrucksformen mit Leben zu erfüllen, wodurch ihr Werk, ob groß oder klein, Beachtung fand¹. Schon früh berichtete man in Coesfeld von den Erfolgen der jungen Künstlerin. So heißt es in der Allgemeinen Zeitung vom 8. Dezember 1933:

Ehrenvoller Auftrag für eine Coesfelder Künstlerin

Die bekannte Coesfelder Kunstgewerblerin Hildegard Fischer, jetzt Hildegard Brom-Fischer in Utrecht (Holland), die seit einigen Jahren in Holland als Kunstgewerblerin tätig ist, hat von der niederländischen Regierung einen ehrenvollen Auftrag erhalten. Zur Ausschmückung des Hauptsitzungssaales im neuen Parlamentsgebäude zu Den Haag arbeitet sie einen großen Wandbehang in kunstvoller Stickereiarbeit aus. Der 3,2 qm große Wandbehang stellt das kunstvoll entworfene Wappen der Niederlande, umgeben von den Symbolen des Fortschritts im politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Nachbarstaates dar. Unlängst berichtete die holländische Presse, daß die junge Künstlerin auf einer internationalen Gewerbeausstellung in Mailand die höchste Auszeichnung, nämlich den ‚grand prix‘ erhalten habe, der außer ihr nur dem hol-

1 Nach J. Zuring: S. COSMAN en S. DAMIANUS in het naaldwerk van Hildegard Brom-Fischer. Tilburg 1987, S. 5

ländischen Glasmaler Joep Nicolas in der niederländischen Abteilung der Ausstellung zuerkannt worden ist.

Weitere bemerkenswerte Arbeiten von ihrer Hand sind ein Wandteppich für Schloss Soestdijk aus Anlass der Hochzeit von Prinzessin Juliana mit Prinz Bernhard im Jahre 1937, ein Geschenk aus Niederländisch - Westindien, das Taufkissen für Prinzessin Beatrix, ein Wandteppich für den Großen Saal im Rathaus Utrecht u.v.m.



Cosmas und Damian, Wandteppich

Hildegard Brom-Fischer hat ein umfangreiches Oeuvre überwiegend religiöser Art aufzuweisen. Nach dem II. Vatikanischen Konzil gingen die kirchlichen Aufträge allerdings zurück, weshalb sie sich von da an stärker mit profanen Themen befasste.

Nach dem frühen Tod ihres Mannes (1954) arbeitete sie unverdrossen weiter in ihrem Atelier und vermittelte ihre Kenntnisse und Erfahrungen bei der Ausbildung junger Mädchen. Ihre künstlerische Arbeit ist anlässlich ihres 80. Geburtstages mit der Verleihung der „Speld van de Stad Utrecht“¹ (Nadel der Stadt Utrecht), der zweithöchsten Auszeichnung, gewürdigt worden.

Zu Hildegard Brom-Fischer und der Goldschmiede-Dynastie Brom gibt es in den Niederlanden zahlreiche Veröffentlichungen.

Hildegard Fischer, Witwe von Jan-Eloy Brom, so die standesamtliche Eintragung, starb mit 93 Jahren am 22. April 2001 in Utrecht und wurde auf dem dortigen historischen St. Barbara-Kerkhof in der Gruft der Familie Brom beigesetzt. Sie hatte sich ihre Schaffenskraft bis ins hohe Alter bewahrt.

Zu ihrer Heimatstadt Coesfeld ist die Verbindung nie abgerissen, zumal sie hier noch Angehörige und Freunde hatte.²

Erwin Dickhoff

1 Die Stadt Utrecht kennt keine Ehrenbürgerschaft. Stattdessen gibt es mehrere abgestufte Auszeichnungen. Die „Nadel“ wird an Personen verliehen, die sich längere Zeit (mindestens 20 Jahre) auf außergewöhnliche Weise für Utrecht auf kirchlichem, kulturellem, sozialem, gesellschaftlichem oder sportlichem Gebiet eingesetzt haben.

2 Frau Lore Unrau geb. Fischer (Schwester) bin ich für freundliche Auskünfte zu Dank verpflichtet

Sophie Schwartz

Eine unbekannte Schriftstellerin aus Coesfeld

Am 18. Juli 1937 enthielt die Allgemeine Zeitung Coesfeld nachstehende Todesanzeige:

Am 16. Juli hat der allmächtige Gott unsere liebe Schwester
Sofie Schwartz
im Alter von 38 Jahren zu Sich gerufen. Sie starb im Krankenhaus
Neuerburg b. Schömberg Württemberg und wird dem Gebet
ihrer Heimat empfohlen.
Elisabeth Schwartz, Lehrerin i.R. Gut Halte bei Papenburg
Frau Helene Litschke geb. Schwartz,
Berlin-Charlottenburg, Riehlstraße 17
Frau Henny Czygan Chile geb. Schwartz

Um wen es sich hier handelt, wird erst einige Tage später, am 23. Juli 1937, deutlich. Ein nicht genannter Verfasser würdigt in einem ausführlichen Nachruf das Leben und Werk der Schriftstellerin Sophie Schwartz, die ihre Arbeiten unter dem Pseudonym Henriette Fernholz veröffentlichte. Nachstehend der vollständige Text des Nachrufs:

Henriette Fernholz †

Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, starb am 16. Juli in Schömberg im Schwarzwald die als Schriftstellerin unter dem Namen Henriette Fernholz bekannte Sophie Schwartz.

Sie wurde 1899 als Tochter des damaligen Hotelbesitzers Ludwig Schwartz zu Coesfeld geboren.

Die Erlebnisse ihrer Jugendjahre verwoben sich in ihr mit der Romantik, die zu der Zeit unserer Stadt eigen war, zu einem so festen Bilde, daß es sich für das ganze Leben einprägte.

Wenn man Henriette nicht als eigentliche Heimatdichterin bezeichnen kann, - weit andere Dinge treten in ihren Werken stärker hervor – so kann sie doch in allem , was sie schreibt, ihre Herkunft nicht verleugnen. Ganz

bewusst bekennt sie sich sogar zu ihrer Heimat in einer Novelle „Die kleine Stadt“, in der sie Coesfeld zeichnet, wie sie es sah und erlebte. Seit frühester Jugend trug sie schon den Keim einer tückischen Krankheit in sich, die sich wie ein dunkler Schatten über ihr ganzes Leben und Erleben legte. Nicht nur hinderten die immer wieder auftretenden Krankheitserscheinungen sie körperlich an der Verwirklichung ihrer Berufsziele, das Bewusstsein, nie ganz gesund zu werden, beeindruckte wohl auch ihr geistiges und seelisches Leben. Eine innere Unruhe, eine Suche nach einem ungreifbaren Etwas, das nirgendwo Befriedigung findet, und oft eine übertrieben erscheinende Problematik beherrscht die jungen Menschen, die sie in „Bedrängte Jugend“ und, allerdings weniger stark, in „Klassenkameraden“ schildert. Zum großen Teil sind es wohl Probleme, die sie selbst lange Zeit beschäftigt haben mögen.

Nachdem sie aus gesundheitlichen Gründen ihr philologisches Studium, dem sie in Münster eine Zeitlang oblag, hatte abbrechen müssen, zog sie, nach einem nochmaligen längeren Aufenthalt bei Freundinnen in Coesfeld, für immer nach Schömberg im Schwarzwald. Hier, wo sie sich außerdem von den günstigeren klimatischen Verhältnissen bessere Erholung versprach, betätigte sie sich dann als Privatlehrerin. Daneben begann sie hier ihre eigentliche schriftstellerische Arbeit. Außer den zahlreichen gern gelesenen Novellen, darunter die obengenannte, entstanden die ebenfalls erwähnten Bücher „Bedrängte Jugend“ und „Klassenkameraden“, von denen besonders das letztere Erfolg hatte. Freilich werden diese Bücher nicht allen Jugendlichen zusagen. Die Jugend erlebt heute anders, kommt über Probleme und Schwierigkeiten leichter hinweg, da sie weniger grübelt und mehr handelt. Damit sollen die vortrefflichen Schilderungen H. Fernholz, die übrigens durch die klare gefällige Form auffallen, keineswegs geschmälert werden.

Eine treue Anhänglichkeit und Liebe zur Heimat bewahrte die Schriftstellerin auch in der Ferne. Das bekundete sie in den Briefen, die sie an Coesfelder Bekannte schrieb. Noch im letzten Jahre konnte sie zwei Coesfelder begrüßen, die sie bei einer Schwarzwaldfahrt begrüßten. Bei dieser Gelegenheit teilte H. Fernholz mit, daß sie an zwei neuen Büchern arbeite, zu deren Abnahme sich schon der Herder-Verlag bereit erklärt habe. (Ob diese Bücher noch vollendet wurden und noch herausgegeben werden konnten, konnten wir bisher nicht erfahren.)

In absehbarer Zeit wollte sie auch Coesfeld wieder besuchen, das sie seit sieben Jahren nicht mehr gesehen habe. Um so tragischer ist es, daß sie jetzt so plötzlich einer anderen Krankheit, als der, die ihr bisher immer zugesetzt hatte, im Alter von erst 38 Jahren erliegen musste.

Nachstehend einige Anmerkungen und Berichtigungen zum Leben und Umfeld der Sophie Schwartz.

Sie wurde am 22. Juni 1899 als Tochter des Gastwirts und Hoteliers Ludwig Schwartz und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Sonderkamp als jüngstes von sechs Kindern in Coesfeld, Kreuzstraße 1, geboren. Ihre Vornamen lauten: Sophia Theresia Alexandra Maria.

Sie starb am 15 Juli 1937 in Neuenbürg an der Enz (nicht Neuerburg lt. Anzeige oder Schömberg lt. Nachruf!)

Der Vater war 1888 mit seiner Familie von Münster nach Coesfeld gekommen, um hier ein Hotel zu übernehmen, das alsbald unter dem Namen „Hotel Schwartz“ auch über Coesfeld hinaus bekannt wurde. Es war Treffpunkt und Versammlungslokal verschiedener Vereine und Gesellschaften.

Es stand in der Kreuzstraße (heute Lambertiplatz) an der Stelle, wo sich heute die „Arbeiterwohlfahrt“ befindet



Hotel Schwartz, Abbildung auf einer Postkarte um 1900.

Wenige Wochen vor dem Tod von Ludwig Schwartz (+ 4. August 1922) übernahm sein einziger Sohn, ebenfalls Ludwig mit Vornamen (*1894 Coesfeld), Hotel und Gaststätte. Er kam aus Stettin zur Anmeldung, woher auch seine Frau Charlotte Benjam stammte. Die jungen Leute waren anscheinend überfordert. Die Ehefrau, erst 23 Jahre alt, hatte keinerlei beruflichen Erfahrungen. Und so kommt es, daß schon Anfang 1928 ein Herr Stracke Inhaber des Hotels ist. Ludwig Schwartz jun. arbeitet als Vertreter und wohnt auf der Borkener Straße. Er stirbt schon 1933, erst 39 Jahre alt. Die junge Witwe kehrt noch im gleichen Jahr mit ihrem 1925 geborenen Sohn Nikolaus in ihre pommersche Heimat zurück.

Der frühe Tod des Vaters, der Niedergang des Hotelbetriebes, der Tod der Mutter (+1930) und die angegriffene Gesundheit mögen der Grund dafür sein, daß Sophie sich Anfang der 1930er Jahre nach Schömberg im Schwarzwald zurückzog. Ein Daueraufenthalt war es wohl nicht; denn lt. Sterberegister der Stadt Neuenbürg war ihr letzter Wohnsitz „Münster in Westfalen“ und nicht Schömberg. Vielleicht hielt sie sich gerade wieder einmal im Schwarzwald auf, als sie starb

Über die Schulbildung von Sophie Schwartz ist kaum etwas bekannt. Im Jahre 1914, gerade erst 15 Jahre alt, ging sie nach Köln, vermutlich in ein Pensionat. In ihrem Buch „Klassenkameraden“ (1935) verarbeitet sie u.a. Leben und Erfahrungen in einem Klosterpensionat. Sie muss eine höhere Schulbildung erhalten haben, sonst wäre sie ja nicht zum Studium an der Universität Münster zugelassen worden.

In den einschlägigen literarischen Nachschlagewerken kommt ihr Name nicht vor. Vielleicht war ihr Leben zu kurz, um größere Beachtung zu finden.

Erwin Dickhoff

Alte Häuser in Coesfeld



Zeichnung: Wilhelm Wenning †

Dieses herrschaftliche Bürgerhaus stand an der Kreuzstraße zwischen Neu- und Kleine Viehstraße (heute befindet sich dort die Volksbank). Es bildete einen schönen Blickpunkt im Straßenbild und war Zeuge der Mitte des 19. Jahrhunderts aufblühenden alten Stadt.

Hinter dem Wohnhaus befanden sich an der Neustraße die Betriebsgebäude der Dampf-Kornbranntwein-Brennerei B. Lenger.

Ein kräftiges Rustika-Mauerwerk aus Sandsteinquadern trägt das glatt verputzte Obergeschoss. Die Mitte ist betont durch einen vorspringenden Risalit mit einer üppig umrahmten Freitreppe unter einem Balkon der „Beletage“. Oben bildet eine dorische Tempelfassade mit Dreiecksgiebel den Abschluss. (Wilhelm Wenning †)

Zur Geschichte dieses Hauses sei hier noch vermerkt:

Es wurde nicht, wie vielfach angenommen wird, um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Bernhard Lenger errichtet, sondern erst 1881 von sei-

nem Neffen Bernhard Hesselt¹. Der aus Nordwalde stammende Lenger hatte in Coesfeld eine gut florierende Branntweimbrennerei errichtet, durch die er zu einigem Wohlstand gelangte. Das zeigte sich auch darin, daß er bei seinem Tod am 29. April 1865 dem St. Vincenz-Hospital 1000 Thaler, dem Waisenhaus und dem Katharinenstift je 500 Thaler zukommen ließ.² Da er nicht verheiratet war, vererbte er die Kornbranntweimbrennerei seinem Neffen Bernhard Hesselt (1841-1885) aus Schöppingen.³ Der führte die Firma unter dem Namen Lenger fort und errichtete 1881 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Betrieb ein komfortables Wohnhaus, das im Volksmund als Lengersches Haus bezeichnet wurde.

Nachfolger wurde sein Sohn Josef Hesselt (1870-1917)⁴, der 1897 die Branntweimbrennerei aufgab und gemeinsam mit Bernhard Lohmann die Baumwollweberei Hesselt & Lohmann an der Rekener Straße gründete. (später van Delden & Co) In der Textilkrise von 1910 geriet die Fabrik in Konkurs, wobei die Fabrikanten ihr gesamtes Vermögen verloren. Aus der Konkursmasse erwarb 1913 der praktische Arzt Dr. med Hermann Wantia das Lengersche Haus. Er übte darin bis zu seinem Tod (+ 1940 Münster) seine Praxis aus, Es war dann bis zur Zerstörung im März 1945 an die Familie Heinz Fritzen vermietet. Nach dem Kriege wurde das Trümmergrundstück verkauft, Es entstand darauf die Firma Elektro Bodem. Heute befindet sich in dem Gebäude eine Filiale der VR-Bank Westmünsterland

Erwin Dickhoff

1 Vgl. Stadtverordnetenprotokolle v. 24. u.31.8.1881

2 Amtsbl. Reg- Münster 1865, S. 1961

3 Frdl. Mitt. von Herrn Günther Weskamp +

4 Siehe Josefstraße. In: E. Dickhoff, Coesfelder Straßen, Essen /Bottrop 1994, S. 159

Auswanderer aus Stadt und Kirchspiel Coesfeld

In den letzten Jahren ist das Interesse an der Auswanderung stark gestiegen. So ist in Bremerhaven das Deutsche Auswanderermuseum entstanden, das am 1. August 2005 seine Pforten geöffnet hat. Das Museum steht genau an der Stelle, von der aus seit 1830 mehr als 3,7 Millionen Deutsche nach Übersee aufgebrochen sind, um ein neues Leben zu beginnen, eine neue Existenz zu gründen. Die wirtschaftliche Not, manchmal auch Abenteuerlust und die Flucht vor dem ungeliebten Militärdienst, trieb die Menschen in die Ferne, in den meisten Fällen nach „Nord-Amerika“. Welche Strapazen sie dabei auf sich nahmen, ehe sie auf Ellis Island in New York ihren Fuß auf amerikanischen Boden setzen konnten, ist uns im vergangenen Jahr in einer sechsteiligen ARD-Serie unter dem Titel „Windstärke 8“ sehr anschaulich vor Augen geführt worden.

Auch aus Coesfeld sind im 19. Jahrhundert viele Menschen ausgewandert, die meisten mit, manche heimlich auch ohne amtliche Genehmigung. Es wird unsere Leser sicherlich interessieren, um welche Personen oder Familien es sich dabei gehandelt hat. Vielleicht wird der eine oder andere feststellen, daß es auch unter seinen Vorfahren Auswanderer gegeben hat. Die Auswanderer aus Westfalen in der Zeit von 1800 bis 1850 sind von Friedrich Müller in einer umfassenden Dokumentation in den „Beiträgen zur westfälischen Familienforschung“, Bd. 22-24 (1964-1966), veröffentlicht worden, und zwar in zeitlicher Reihenfolge nach den im Staatsarchiv Münster aufbewahrten Auswandererlisten. Der Dokumentation ist eine ausführliche Darstellung über die „Probleme der Auswanderung aus Westfalen“ vorangestellt.

Für das nachstehende Verzeichnis der Auswanderer aus Coesfeld ist zur besseren Übersicht die alphabetische Reihenfolge gewählt worden. Dadurch werden auch familiäre Zusammenhänge besser erkennbar

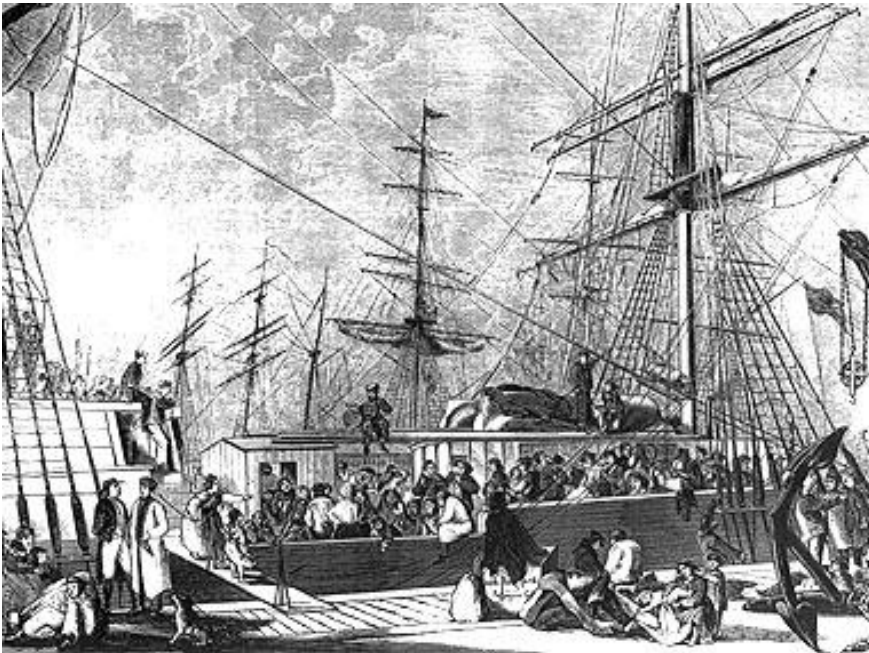
In der nachstehenden Aufstellung sind alle Einzelpersonen und Familienvorstände erfasst, die in Coesfeld geboren sind oder in Coesfeld gewohnt haben und von hier aus in die Welt hinausgezogen sind, wobei zu vermerken ist, daß die Angaben zu den einzelnen Personen von unterschiedlicher Qualität sind.

Die Auswanderer stammten überwiegend aus den unteren Bevölkerungsschichten. Es gab aber auch Bauern, z.B. Berning in Harle, die ihren Hof

aufgaben und mit der ganzen Familie einen neuen Anfang suchten. Aus dem gehobenen Bürgertum gab es nur wenige Auswanderer, z.B. Jodocus Vissing, Sohn eines Lederfabrikanten oder die Brüder Selss, Söhne des Rechnungsrates und Coesfelder Ehrenbürgers August Selß. Bemerkenswert ist, daß die Reise oft mit Säuglingen und Kleinstkindern angetreten wurde, und das bei einer wochenlangen, strapaziösen Fahrt mit dem Segelschiff. Wie viele dieser Kinder mögen das Ziel der Reise nicht erreicht haben?

Eine Aufstellung über die Auswanderung von 1850 bis 1900 wird in den „Mitteilungen 2007“ folgen.

Erwin Dickhoff



Einschiffung von Auswanderern.

Albring, Johann Hermann , s. Mumme gen. Albring

Althaus, Eberhard Heinrich aus Ksp. Coesfeld, Tagelöhner, *26.9.1815 Ksp. Coesfeld; 1845 nach Nordamerika.

Ameling, Bernhard Heinrich aus Harle Ksp. Coesfeld, Schneider, *17.2.1815 Harle; 1846 nach Nordamerika.

Averbeck, Josef aus Darup, Ackersmann, 50 Jahre geb. in Legden, mit Ehefrau Elisabeth Gretbrink, 56 Jahre, geb. in Coesfeld, und den Kindern Maria Christine 18, Bernhard Henrich 14 Jahre alt, beide geboren in Darup: 1842 nach Nordamerika.

Averesch, Johann Heinrich aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Kötter, *28.5.1783 Coesfeld. mit Ehefrau Elisabeth Esker, *16.12.1801 Billerbeck und Tochter Anna Maria Gertrud, *01.7.1833 Coesfeld; 1842 nach Nordamerika – Baltimore -

Baeumer, Maria Anna s. Horstmann

Bauland, Johann Heinrich aus Groß Reken, Zimmermann, *1.10.1810 Coesfeld, mit Ehefrau Angela Pierick, *27.9.1810 Groß Reken, und Sohn Johann Heinrich, *31.3.1838 Gr. Reken; 1842 nach Nordamerika..

Baumeister s. Kupper gen. Baumeister

Berning, Caspar aus Harle, Ackersmann, *17.2.1806 Harle, mit Ehefrau Gertrud Brockmann *24.3.1805 und den Kindern Anton Caspar *31.3.1833, Heinrich Wilhelm *12.7.1838, Johann Bernhard *13.2.1841, Heinrich Franz *13.2.1841, Bernhard Heinrich *8.8.1843, Anton Heinrich Johann *22.1.1847, alle geboren in Harle; 1849 nach Amerika

Biesenbach, Christian aus Coesfeld, Papiermacher, 46 Jahre, geb. in Gladbach, und Ehefrau A.M. Ausholt, 57 Jahre, geb. in Gescher, 1835 nach Nordamerika – New York – Sohn Adolph, *15.9.1818 Coesfeld, nicht mit ausgewandert.

Blenker, Maria s. Pascher

Nachricht für Reisende nach Nordamerika.

Special-Agentur
der
POSTSCHIFFE zwischen HAVRE und NEW-YORK.

VERZEICHNISS
der regelmäßigen Havre-New-Yorker Postschiffe, welche für die Monate März und April 1. J. abfahren.

Namen der Schiffe	Capitaine.	Fenestrich.	Abfahrt in Verbindung mit den rheinischen und holländischen Dampfschiffen			
			von Havre	von Rotterdam	von Mainz, Bingen,	von Frankfurt, Mannheim, Worms, Gerussheim.
Louis-Philippe.	Castoff.	791	8. März.	4. März.	1. März.	28. Februar.
St. Nicolas.	J. B. Pell.	811	16. "	12. "	8. "	7. März.
Duch. d'Orléans.	Richelison.	798	24. "	20. "	16. "	15. "
Burgundy.	Wolton.	793	4. April.	27. "	23. "	22. "
Jova.	Linus.	875	8. "	4. April.	30. "	29. "
Oberla.	F. Fusch.	791	16. "	12. "	9. April.	8. April.
Eusevald.	Havre.	518	24. "	20. "	17. "	16. "
Zurich.	Thompson.	875	1. Mai.	27. "	24. "	23. "

Obige, für die Monate März und April bezeichneten Post- oder Packetschiffe gehören der einzig und allein bestehenden, von sämmtlichen deutschen Konsula und städtischen Behörden in Havre als solche anerkannten Postschiffslinie an, und fahren das ganze Jahr hindurch regelmäßig zwischen Havre und New-York den 1., 8., 16. und 24. eines jeden Monats hin und zurück.

Für New-Orleans fahren die gekupperten Dreimasterschiffe I. Klasse alle 10 Tage während der Monate März und April ab.

Mainz den 4. Februar 1846.

Washington Finlay,
Haupt- und Special-Agent der Eigenthümer der regelmäßigen Postschiffs-Verbindung zwischen Havre u. New-York.

Häheres ist bei dem Agenten B. H. KOCK in Coesfeld zu erfahren, welcher zugleich ermächtigt ist, Ueberfahrts-Verträge abzuschließen.

Börder, Anna Christine s. Völker

Bohmert, Bernhard aus Haltern, *13.4.1809 Haltern, mit Ehefrau Elisabeth Jäger, *1819 Coesfeld und Tochter Catharina, *1842 Haltern; 1844 nach Nordamerika. Eltern: Johann Bernhard Bohmert und Maria Catharina Pfeiffer in Haltern.

Bohne, Bernhard Heinrich Theodor aus Coesfeld, *1824 Coesfeld; 1843 heimlich ausgewandert nach Amerika – New Orleans -. Vater: Kaufmann Bohne

Brinckhoff, Theodor aus Holtwick, Faßbinder, *13.11.1807 Holtwick, mit Ehefrau Elisabeth Wichert, *1.10.1804 Coesfeld und Tochter Elisabeth *12.1.1838 Holtwick; 1845 nach Nordamerika.

Brinckmann, Elisabeth s. Niehues

Brinkjann, Johann Gerhard aus Stockum Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *5.1.1815 Stockum; 1849 nach Nordamerika

Bröckerhoff, Anton aus Coesfeld, Schlossermeister, *31.01.1800 Coesfeld, mit Ehefrau Elisabeth Rundmund, *28.1.1797 Coesfeld, und Kindern Anna Clara *10.12.1834, Heinrich *21.08.1836, Caspar Johann Bernard *.. 3.1839, alle geboren in Coesfeld; 1846 nach Nordamerika.

Brockhoff, Elisabeth s. Messing

Brockmann Gertrud s. Berning

Brockmann gen. Hillebrand, Bernhard aus Harle Ksp Coesfeld, Ackerknecht, *2.3.1820 Harle; 1845 nach Nordamerika.

Brüggemann, Gertrud s. Richters

Brüggenbrock gen. Hölscher, Gerhard Heinrich aus Harle Ksp. Coesfeld, *21.11. 1821 Lette; 1849 nach Nordamerika

Bürger, Charlotte s. Wittkamp

Bruns, Elisabeth s. Höinck

Bundhoff, Maria Catharina aus Stockum Ksp. Coesfeld, *15.5.1817 Gaupel; 1848 nach Nordamerika

Clostermann, Catharina s. Vennes

Cramer, Anna Maria aus Stockum Ksp. Coesfeld, *28.7.1818 Stockum; 1845 nach Nordamerika.

Deiters, Bernhard Heinrich aus Legden, Knecht, *1.4.1806 Gaupel; 1845 nach Nordamerika.

Dillmann, Bernh. Heinrich aus Coesfeld, Böttchergeselle, *25.1.1817 Schöppingen; 1848 nach Nordamerika

Dirksen, Johann, aus Coesfeld, Maurer, *5.9.1793 Coesfeld, mit Ehefrau Anna Catharina Heister, *23.7.1799 Holtwick, und Kindern Anna Christine *8.10.1822, Catharina Bernhardine *1.9.1828, Anna Maria Bernardine Antonette *28.7.1834 sowie Bruder Josef Dirksen, *18.5.1790, alle geboren in Coesfeld; 1836 nach Nordamerika.

Drees, Gerhard Heinrich aus Stevede Ksp. Coesfeld, Tagelöhner, *18.2.182 Stevede, mit Ehefrau Anna Catharina Gökener, *10.7 1813 Stevede und Kindern Bernh. Hermann *19.8.1833 und Anna Catharina *1.3.1842, beide geboren in Stevede; 1845 nach Nordamerika

Edeler gen. Heumann, Bernhard Hermann aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *30.4.1799 Osterwick, mit Ehefrau Elisabeth Heumann, *27.9.1796 Gaupel und Kindern Gertrud *10.7.1825, Catharina *27.5.1827, Anna Elisabeth *31.1.1830, Anna Maria Antonette *15.2.1833, Johann Bernhard *23.3.1838, alle geboren in Gaupel; 1847 nach Nordamerika

Egbrinck, Anton aus Coesfeld, Seidenspuler, *30.1.1823 Coesfeld; 1847 nach Nordamerika

Elsing, Anna s. Hüning

Emmerich, Johann Bernhard aus Harle Ksp. Coesfeld, Knecht bei Gerding, *31.10.1813 Velen; 1845 nach Nordamerika.

Evers, Johann aus Coesfeld, *16.3.1784 Osterwick, mit Ehefrau Anna Maria Schröder verw. Meinken, *17.07.1790 Darup; 1842 nach Nordamerika – Neumünster -

Eynck, Anna Margarethe s. Helsing Johann Bernhard

Fahnenhorst, Maria Catharina aus Harle Ksp. Coesfeld, Dienstmagd, *8.1.1824 Harle; 1849 nach Nordamerika

Fehmer, Anna Catharina aus Harle Ksp. Coesfeld, Dienstmagd, *31.12.1820 Billerbeck; 1849 nach Nordamerika

Fels, Franz Wilhelm aus Coesfeld, Färber, *20.9.1825 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika – Louisville - . Mutter: Elisabeth Fels geb. Terstege

Fels, Maria Theresia aus Coesfeld, *17.12.1821 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika – Louisville - . Mutter: Elisabeth Fels geb. Terstege

Fels, Elisabeth aus Coesfeld, *1.4.1815 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika – Cincinnati -

Flor, Elisabeth s. Stienegerd

Frenking, Bernhard Wilhelm aus Coesfeld, Zimmergeselle, *25.1.1817 Holtwick; 1845 nach Nordamerika.

Fritze, Johann Adolph aus Coesfeld, *?; 1844 heimlich ausgewandert, angeblich Amerika

Fustmann, siehe Klute gen Fustmann.

Gerding, siehe Hövener gen. Gerding.

Gerding, Elisabeth aus Ksp. Billerbeck, *20.7.1818 Ksp. Coesfeld; 1849 nach Nordamerika - Cincinnati -

Gervers, Franz aus Coesfeld, Schuster, *26.7.1791 Coesfeld, mit Ehefrau Clara Moritz und den Kindern Gertrud *21.2.1817, Johann *21.11.1822, Caspar *15.5.1828, Josef *15.4.1833, alle geboren in Coesfeld; 1836 nach Nordamerika

Gervers, Johann Wilhelm, aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Schäfer, *30.11.1814 Groß Reken mit Ehefrau Anna Catharina Rudolph, *13.10.1813 Groß Reken und Tochter Anna Catharina *9.4.1844 Flamschen; 1845 nach Nordamerika

Gerwers, Christine s. Hubbert

Gökener, Anna Maria s. Drees

Gretbrink, Bernhard Henrich aus Darup, Kötter, 51 Jahre geb. in Coesfeld, mit Ehefrau Anna Maria Koch, 45 Jahre geb. in Asbeck, und den Kindern Johann Bernhard *10.04.1824 u. Anna Maria Elisabeth, 7 Jahre alt, beide geboren in Darup, 1842 nach Nordamerika – Cincinnati -

Gretbrink, Elisabeth s. Awerbeck

Grothues, Bernhard Heinrich aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *20.1.1806 Venne, mit Ehefrau Gertrud Kannemann *1804 und den Kindern Louise *1835, Elisabeth *1836, Bernhard Heinrich *21.4.1840, A. *1842, Theodor *6.12.1843 und Clemens August *1845; alle geboren in Flamschen; 1849 nach Nordamerika

Guddorf, Theodor aus Coesfeld, Steinhauer, *9.1.1813 Havixbeck. mit Ehefrau Anna Catharina Kortmann, *13.2.1813 Coesfeld, und Schwiegermutter Elisabeth Kortmann, *12.6.1777 Nastedt, sowie Schwägerin Elisabeth Kortmann, *17.6.1820 Coesfeld; 1842 nach Nordamerika – Cincinnati -

Hagemann, Heinrich aus Coesfeld, Ackerknecht, *11.4.1799 Reken; 1849 nach Nordamerika

Hagemann, Johann aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Weber und Tagelöhner, *27.08.1804 Groß Reken; 1845 nach Nordamerika – New Orleans -

Heckenkamp, Johann Bernhard aus Harle, Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *26.10.1806 Harle, mit Ehefrau Anna Catharina Nagel *24.2.1802 Harle und den Söhnen Johann Heinrich *22.12.1840 und Franz Wilhelm *20.4.1844, ferner die Mutter Anna Maria geb. Dicklenn und die Geschwister Maria Catharina *2.9.1812, Gertrud 22.5.1816, Johann Bernhard *23.11.1825, alle geboren in Harle; 1848 nach Nordamerika

Heidbrinck, Anna Catharina geb. Leifkes aus Coesfeld, Ehefrau des Schusters Hermann Heidbrinck, *4.5.1807 Flamschen, mit Kindern Johann Heinrich Gerhard, 20.1.1837, Catharina, *3.10.1839 und Johann Heinrich Gerhard (!) *12.4.1842, alle geboren in Coesfeld; 1845 nach Nordamerika – Cincinnati - .

Der Ehemann ist schon früher ausgewandert.

Heltwig, Anna Maria s. Hemsing, Bernhard

Hemsing Bernhard aus Stevede Ksp. Coesfeld, Handarbeiter, *20.8.1803 Stevede, mit Ehefrau Anna Maria Jeising, *29.10.1794 Stevede und Stieftochter Anna Maria Heltwig, *15.12.1828 Stevede; 1845 nach Amerika.

Hemsing, Elisabeth aus Gaupel, *. 3.10.1817 Gaupel, mit Tochter Anna Catharina Elisabeth, *12.10.1843 Nottuln (unehel.); 1845 nach Amerika.

Hemsing, Johann Bernhard aus Holtwick, Tagelöhner, *5.4.1794 Coesfeld, mit Ehefrau Anna Margarethe Eynck, *18.3.1798 Coesfeld, und Kindern Anna Maria *9.8.1823, Bernhard Heinrich *4.10.1838, beide geboren in Holtwick; 1845 nach Nordamerika.

Hemsing, Johann Bernhard aus Stockum Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *15.6.1817 Gaupel; 1845 nach Nordamerika.

Heumann, s. Edeler gen. Heumann

Hilgers, Anna Elisabeth s. Sandscheiper, Johann Bernhard

Hilgers, Anna Margarethe s. Sandscheiper, Anna Margarethe

Hillebrand, s. Brockmann gen. Hillebrand

Hillert, Heinrich aus Beikelort Ksp. Legden, Weberknecht, *21.8.1820 Coesfeld; 1846 nach Nordamerika - Cincinnati -

Höbing, Johann Bernhard aus Coesfeld, *23.5.1828 Gescher; 1850 heimlich ausgewandert nach Amerika. Vater: Bernard Heinrich Höbing

Höinck, Elisabeth geb. Bruns aus Coesfeld, Witwe des Tischlers Höinck, *29.11.1791 Velen, mit ihren Kindern Franziska *8.2.1821, Alexander *30.4.1827 und Georg *26.10.1834, alle geboren in Coesfeld; 1850 nach Amerika

Hölker, Gerhard Heinrich, aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *9.11.1824 Stockum; 1849 nach Nordamerika

Hölscher, Johann Heinrich s. Brügg Brock

Höltig, Engelbert aus Coesfeld, Schneidergeselle, *19.2.1821 Coesfeld; 1850 nach Amerika

Höne, Josephine Elisabeth aus Coesfeld, *14.4.1822 Coesfeld; 1850 nach Nordamerika: Stiefmutter: Therese Höne geb. Mersmann

Hövener gen. Gerding, Johann Bernhard aus Gaupel Ksp. Coesfeld, *16.8.1813 Gaupel; 1845 nach Nordamerika

Homann, Johannes aus Coesfeld, Zimmermann, geb. . . Nienborg, mit Ehefrau Bernhardine Stoffers, *3.10.1817 Gescher, und ihrer Schwester Anna Elisabeth Stoffers, *6.4.1821 Gescher; 1848 nach Nordamerika – St. Louis -

Horsting, Paul Heinrich Engelbert aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *1.11.1798 Gaupel mit Ehefrau Gertrud Wolters, *15.09.1799 Gaupel, und Söhnen Gerhard Heinrich*11.4.1828 und Franz Arnold *14.1.1838; 1845 nach Nordamerika.

Horstmann, Elisabeth. aus Coesfeld, Dienstmagd, *22.08.1824 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika.

Horstmann geb. Baeumer Maria Anna, aus Coesfeld, Witwe, *8.9.1778 Coesfeld, mit Tochter Gertrud, *1.1.1820 Coesfeld; 1843 nach Nordamerika – Baltimore -

Hubbert geb. Gerwers, Christine aus Coesfeld, *22.7.1796 Coesfeld, Witwe des Franz H. Hubbert, mit den Kindern Heinrich *16.3.1817, Johan Heinrich W. *18.4.1830, Gertrud 21.12.1835, Maria Catharina *5.7.1835, alle geboren in Coesfeld; 1844 nach Nordamerika.

Hüning, Franz aus Coesfeld, Tagelöhner, *29.4.1795 Osnabrück, mit Ehefrau Anna Elsing *4.10.1801 Coesfeld und Tochter Catharina *20.10.1834 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika - Missouri -

Hüning, Heinrich Franz Sylvester aus Coesfeld, *27.12.1831 Coesfeld; vor 1850 ausgewandert nach ?

Huisman, Anna s. Schlaghecke, Johann

Hustert, Johann Hermann aus Coesfeld, *14.10.1813 Coesfeld; 1834 heimlich ausgewandert nach ?. Eltern: Heinrich Hustert u. Anna Maria Böcker

Jansen Johann Wilhelm aus Coesfeld, *5.9.1814 Coesfeld; vor 1836 heimlich nach Holland ausgewandert. Eltern; Matthias Jansen und Angela Holt

Jeising, Anna s. Hemsing, Bernhard

Jäger, Elisabeth s. Bohmert.

Kerkeling, Maria s. Machzum

Kannemann, Gertrud s. Grothues

Kleemann, Maria Christine s. Tombrink

Klüter, Josef Anton Franz aus Coesfeld, Anstreichergeselle, *28.2.1822 Horstmar; 1843 heimlich ausgewandert, angeblich Amerika. Eltern: Gerhard Klüter und Anna Catharina Wehmhoff

Klute gen. Fustmann, Heinrich aus Stockum Ksp. Coesfeld, Zimmermann, *6.8.1822 Stockum; 1845 nach Nordamerika.

Köln, Gertrud s. Kröger, Heinrich

Kolve (Kölwe), Elisabeth s. Schmitz Elisabeth

Kortena, Elisabeth aus Tungerloh-Pröpsting Ksp. Gescher, *21.6.1823 Coesfeld; 1849 nach Amerika

Kortmann, Anna Catharina s. Guddorf

Kröger, Heinrich aus Coesfeld, Eiersammler, *10.11.1792 Coesfeld, mit Ehefrau Gertrud Köln, *18.09.1799 Coesfeld, und Kindern Gertrud *10.10.1824, Hermann Heinrich 16.12.1831, Caspar 15.04.1835 und Werner 07.01.1840, alle geboren in Coesfeld; 1844 nach Nordamerika.

Kupper gen. Baumeister, Bernhard aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *2.2.1816 Gaupel; 1847 nach Nordamerika.

Lammersmann, Johann aus Groß Reken, Ackerwirt, *9.11.1782 Gr. Reken, mit Ehefrau Gertrud Scharphoff, *21.6.1794 Coesfeld, und Kindern Josephine *4.03.1819, Maria Anna *11.7.1822, Heinrich 13.6.1825, Christine *1.9.1829, alle geboren in Coesfeld: 1844 nach Nordamerika.

Laukamp, Elisabeth, s. Spenke

Leifkes, Anna Catharina s. Heidbrink

Leifkes, Johann Gerhard aus Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *25.2.1795 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika

Leiveling, Gertrud s. Nienstedt

Leve s. Steenkamp gen. Leve

Leve s. Steinkamp gen. Leve

Leve, Bernhard aus Coesfeld, Tagelöhner, *21.7.1817 Coesfeld, mit Ehefrau Elisabeth Brüggemann, *15.6.1818 Osterwick, und den Söhnen Heinrich *12.6.1844 und Christian *18.4.1847, beide geboren in Coesfeld; 1849 nach Amerika

Leve, Catharina Elisabeth aus Coesfeld, *13.5.1809 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika – Cincinnati - Vater: Caspar Leve.

Leve, Christian Friedrich aus Coesfeld, Tagelöhner, *10.3.1824 Coesfeld; 1849 nach Amerika

Leve, Heinrich aus Coesfeld, Schuhmacher, *10.5.1815 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika – Cincinnati -

Liedtke, Franz aus Coesfeld, Kaufmann, *12.11.1829 Coesfeld; 1850 nach Amerika. Vater: Steuerempfänger Liedtke.

Machzum, Gottfried aus Coesfeld, Hutmacher, 45 Jahre, *Coesfeld, und Maria Catharina Kerkeling, 31 Jahre, *Coesfeld mit Kindern Elisabeth 14 ½, Henr. Arnold ¼ Jahr; 1835 nach Nordamerika - New York –

Marx, Joseph Hermann aus Coesfeld, Bäcker und Bierbrauer, *3.3.1822 Coesfeld; 1848 nach Nordamerika. Vater: Anton Marx, Branntweinbrenner.

Mendel, Salomon Abraham aus Coesfeld, Metzger, *12.3.1818 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika - Philadelphia – ; Vater: Abraham Mendel.

Messing, Gerhard Bernhard aus Darfeld, Tagelöhner, *14.7.1819 Coesfeld, mit Ehefrau Elisabeth Brockhoff *20.4.1820, und Kindern Heinrich *25.2.1844, Maria Catharina 25.12.1845, alle geboren in Darfeld; 1846 nach Nordamerika.

Möllers gen. Terwey, Hermann aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *19.9.1812 Stockum; 1845 nach Nordamerika

Möllers gen. Terwey, Johann Bernhard aus Stockum, Ksp. Coesfeld, Ziegelbrenner, *14.10.1815 Stockum; 1845 nach Nordamerika.

Moritz, Clara s. Gervers

Moritz, Gottfried Matthias aus Coesfeld, Schneidergeselle, *2.9.1821 Coesfeld; 1843 nach Nordamerika. Vater: Christoph Moritz.

Moritz, Joseph aus Coesfeld, Schuhmacher, 34 Jahre; *in Coesfeld; 1835 nach Nordamerika – New York -

Mumme gen Albring, Johann Hermann Heinrich Franz aus Coesfeld, Ackersmann, *4.11.1815 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika.

Nagel, Anna Cath. s. Heckenkamp

Neinert, Sophie Rosa aus Coesfeld, *29.1.1827 Coesfeld; 1850 nach Amerika. Mutter: Elisabeth Neinert geb. Vogelsang

Neuhaus, Anton aus Coesfeld, Ackersmann, *2.12.1785 Havixbeck, und Sohn Heinrich Anton, *16.7.1822 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika.

Niehues, Johann Heinrich aus Holtwick, Ackersmann, *24.5.1799 Holtwick, mit Ehefrau_Elisabeth Brinckmann, *4.12.1810 Coesfeld und Kindern Hermann, *6.9.1830, Johann Heinrich *5.6.1833, Maria Catharina *7.3.1835, Franz 25.1.1838, Gertrud *24.2. 1841, Caroline *1.3.1844, alle geboren in Holtwick; 1845 nach Nordamerika,

Nienstedt, Ludwig aus Coesfeld, Tagelöhner, *23.2. 1789 Coesfeld, mit Ehefrau Gertrud Leiveling, *27.4.1813 Ahaus; nach Nordamerika – Cincinnati -

Ostendorf, Engelbert aus Darfeld, Schuhmachergeselle, *27.4.1815 Coesfeld; 1844 nach Nordamerika.

Pascher, Caspar aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Leibzüchter, *2.9.1787 Gaupel, mit Ehefrau Maria Anna Blenker, *7.2.1796 Osterwick, und den Kindern Josef *5.10.1815, Bernard *3.4.1823, Gertrud *24.12.1825, Heinrich *11.10.1827, Maria Anna *20.9.1829, Anton Hermann *13.9.1834 und Clara Caroline *23.10.1837, alle geboren in Gaupel; 1842 nach Nordamerika – Baltimore -

Pascker, Heinrich aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *11.10.1827 Gaupel; 1847 nach Nordamerika. Vater: Caspar Pascker (*Vermutlich Verschreibung von Pascher*)

Paul, Sophie aus Coesfeld, Dienstmagd, *30.4.1825 Burgsteinfurt; 1850 nach Nordamerika

Peirick, Johann Gerhard aus Flamschen Ksp. Coesfeld, *31.10.1809 Flamschen; 1845 nach Nordamerika.

Peirick, Theodor Heinrich aus Darfeld, Ackersmann, *12.5.1799 Coesfeld, mit Ehefrau Anna Gertrud Twilfer *7.11.1807 Darfeld, und Kindern Johann Theodor *10.8.1837, Anna Maria Elisabeth *29.1.1839, Hermann Heinrich *3.11.1840, Maria Louise *25.3.1846, alle geboren in Darfeld, außerdem Maria Elisabeth Laumann *26.6.1772, Witwe des Johann Diedrich Twilfer; 1845 nach Nordamerika.

Peyrick, Anna Maria aus Harle Ksp. Coesfeld, Magd, *12.2.1824 Harle; 1849 nach Nordamerika

Peyrick, Johann Bernhard aus Harle Ksp. Coesfeld, Leineweber und Ackersmann, *22.5.1802 Harle, mit Ehefrau Anna Maria Rietmann *12.2.1907 Ksp. Coesfeld und Kindern Anna Maria *19.9.1836, Bernhard *5.9.1839. Johann Wil-

helm *8.11.1842 u. Caspar Heinrich *5.10.1846, alle geboren in Harle; 1849 nach Nordamerika

Peyrick, Wilhelm aus Stockum, Ksp. Coesfeld, Leibzüchter, *16.11.1804 Coesfeld Ksp. mit Ehefrau .Elisabeth Vögeding, *15.10.1804 Gescher und den Kindern Anna Catharina Elisabeth, *08.09.1832, Hermann Heinrich *9.9.1834, Bernhard 10.1.1838, Elisabeth *27.8.1842, alle geboren in Coesfeld; 1844 nach West Kanada: Mutter: Gertrud Peyrick geb. Evers, *2.3.1785 Coesfeld-Kspl.

Potthoff, Johann aus Vreden, Holzschneider, *23.1 1794 Coesfeld, mit Ehefrau Catharina Bröcking, *4.10.1791 Vreden; 1843 nach Nordamerika.

Renne, Anna Maria aus Coesfeld, *4.3.1813 Coesfeld; 1843 nach Nordamerika - Ohio-

Richters, Anton aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Tagelöhner, *9.9.1819 Gaupel, mit Ehefrau Gertrud Brüggemann, *31.10.1810 Gaupel, und Söhnen Johann Bernhard *8.12.1841 u. Hermann Heinrich *18.11.1847, beide geboren in Gaupel; 1849 nach Nordamerika

Rier, Bernhard Heinrich s. Schlaghecke gen. Rier

Rier, Johann Heinrich s. Schlagheck gen. Rier

Riethmann, Heinrich aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *6.9.1818 Gaupel; 1845 nach Nordamerika.

Rietmann, Anna Catharina s. Rottgermann

Rietmann, Anna Maria s. Peyrick, Johann Bernhard

Rietmann, Anna Maria s. Sandscheiper, Anna Margarethe

Rietmann, siehe auch Sietmann!

Roberding, Catharina s. Röing, Heinrich Wilhelm

Röing, Heinrich Wilhelm aus Coesfeld, Zimmermann, 32 Jahre geb. in Nottuln, und Ehefrau Catharina Roberding, 36 Jahre geb. in Coesfeld; 1842 nach Nordamerika – Cincinnati -

Rottgermann, Johann Bernhard aus Harle Ksp. Coesfeld, Leineweber und Ackersmann, *19.12.1805 Schöppingen, mit Ehefrau Anna Catharina Rietmann, *19.3.1812 Ksp. Coesfeld und den Kindern Heinrich *3.12.1841, Hermann *9.10.1844 u. Anna Catarina Elisabeth *11.12.1847. alle geboren Ksp. Coesfeld; 1849 nach Nordamerika

Rundmund, Elisabeth s. Bröckerhoff

Rundmund, Johann, aus Coesfeld, Schlosser, *4.8.1824 Billerbeck; 1844 nach Nordamerika. Stiefvater: Anton Bröckerhoff.

Sandscheiper, Anna Margarethe geb. Hilgers, aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Witwe, *17.2.1777 Flamschen, mit Tochter Anna Maria Ehefrau Sietmann, *7.6.1801 Flamschen und deren Kinder Gertrud *10.2.1828 und Joh. Bernhard Heinrich *2.11.1831, alle geboren in Flamschen; 1846 nach Amerika. Anm.: Der Ehemann der A. M. Sietmann ist schon früher ausgewandert! (*Sietmann wohl Lesefehler, richtig Rietmann!*)

Sandscheiper, Johann Bernhard aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *13.7.1804 Flamschen, mit Mutter Anna Maria geb. Hilgers und Ehefrau Anna Margarethe Voßkübler *28.9.1808 sowie den Kindern Anna Maria Elisabeth 05.03.1837, Heinrich Bernhard Anton *12.3.1840, Maria Theresa *4.10.1843, Anton Wilhelm *6.1.1846, alle geboren in Flamschen; 1846 nach Amerika.

Scharphoff, Gertrud s. Lammersmann

Schlagheck gen. Rier, Johann Heinrich aus Billerbeck, Ackerknecht, *8.8.1817 Harle Ksp. Coesfeld; 1849 nach Nordamerika

Schlaghecke gen. Rier, Bernhard Heinrich aus Harle Ksp Coesfeld, Ackerknecht, *9.7.1821 Harle; 1849 nach Nordamerika

Schlaghecke, Johann Heinrich aus Stockum Ksp. Coesfeld, Ackersmann. *29.7.1811 Harle mit Anna Maria Huisman *3.3.1820 Stockum und den Söhnen Johann Bernhard *21.2.1846 u. Heinrich *29.10.1848, alle geboren in Stockum; 1849 nach Nordamerika

Schlüter, Johann Josef aus Coesfeld, Kaufmann, *17.10.1814 Herbern; 1846 nach Holland.

Schmitz, Gottfried Josef aus Coesfeld, *27.4.1830; 1850 heimlich ausgewandert nach ?

Schmitz, Elisabeth, geb. Kölwe aus Coesfeld, Witwe, 53 Jahre, geb. in Lette; 1842 nach Nordamerika. (*Kölwe richtiger wohl Kolve!*)

Schmitz, Heinrich aus Stockum Ksp. Coesfeld, Musiker, *14.8.1823 Billerbeck, mit Geschwistern Christoph *15.11.1825 Stockum und Maria Franciska Elisabeth, *9.7.1829 Stockum; 1846 nach Nordamerika – New York – Vater: Wilhelm Anton Schmitz, Musiker.

Schnedermann, Johann Hermann aus Coesfeld, Fähnrich a.D., *16.12.1914 Aurich; 1847 nach Nordamerika

Schütte, Bernard Joseph Victor aus Coesfeld, *6.3.1827 Coesfeld; 1849 heimlich ausgewandert nach Amerika - Milwaukee -. Eltern: Anton Schütte und Agnes Bertzen

Schulte, Anton aus Coesfeld, *18.10.1821 Billerbeck; 1849 nach Amerika. Vater: Albert Schulte.

Selss, Albert Philipp Ernst Maximilian aus Coesfeld, *4.5.1828 Coesfeld; vor 1850 ausgewandert nach ?

Selss, Julian Eugen aus Coesfeld, *19.7.1830 Coesfeld; vor 1851 ausgewandert nach ?

Sentze, Anna Catharina s. Tübing

Senze, Johann Theodor aus Münster, Bildweber, *6.10.1821 Coesfeld; 1848 nach Nordamerika – New York -

Sicking, Johann Hermann aus Midlich Ksp. Osterwick, Kötter, *2.2.1792 Midlich, mit Ehefrau Catharina Wesseling, *5.10.1796 Coesfeld, und Kindern Johann Hermann Bernhard *25.6.1826, Bernhard Heinrich *25.1.1828, Engelberd Bernard Franz *21.5.1832, Hermann 5.1.1835, Caroline *12.3.1837, Johann Gerhard *22.1.1840, alle geboren in Midlich; 1845 nach Nordamerika.

Sietmann aus Flamschen Ksp. Coesfeld *....; 1844 nach Amerika. Hat Ehefrau geb. Sandscheiper und zwei Kinder zurückgelassen. Ist heimlich ausgewandert.

(Sietmann Lesefehler, richtiger wohl Rietmann vgl. Sandscheiper!)

Söthe, Gerhard Heinrich aus Coesfeld, *2.3.1814 Coesfeld; 1835 heimlich nach Amerika ausgewandert. Eltern: Heinrich Söthe und Elisabeth Wolters. Sie sind 1835 mit Consens nach Amerika ausgewandert.

Söthe, Heinrich aus Coesfeld, Küster und Schuster, 42 Jahre, und Ehefrau Catharina Wolters, 47 Jahre; *wo; 1835 nach Nordamerika – New York -

Spann, Johann Hermann Jakob aus Coesfeld, *? ; 1844 heimlich ausgewandert, angebl. Amerika

Speken. Anton aus Coesfeld, Schuhmachergeselle, *6.1.1820 Oeding; 1849 nach Amerika

Spenke, Gerhard Heinrich aus Osterwick, Tagelöhner, *26.12.1800 Holtwick, und Ehefrau Elisabeth Laukamp, *14.9.1795 Coesfeld, mit Kindern Anna Cath., *17.7.1830 u. Johan Henrich, *18.6.1834, beide geb. in Osterwick; 1847 nach Nordamerika

Steenkamp gen. Leve, Anton aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *2.3.1819 Flamschen; 1849 nach Nordamerika

Steinkamp, Elisabeth aus Coesfeld, Näherin, *13.9.1823 Flamschen; 1845 nach Nordamerika:

Steinkamp, Johann Heinrich aus Legden, *9.11.1827 Coesfeld; 1849 heimlich ausgewandert nach Amerika

Steinkamp gen. Leve, Heinrich aus Flamschen Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *5.3.1821 Flamschen; 1847 nach Nordamerika.

Stienegerd,_Johann Heinrich aus Stevede Ksp. Coesfeld, Kötter, *24.8.1778 Stevede, mit Ehefrau Elisabeth Flor, *29.9.1794 Osterwick, und Kindern Maria Catharina *20.7.1818, Elisabeth 2.2.1820, Johann Bernhard 22.2.1823, Anna Maria 5.1.1826, Bernhard *11.12.1832, alle geboren in Stevede; 1836 nach Nordamerika – Baltimore -.

Temme, Josef aus Coesfeld, *25.3.1816 Rüthen; 1837 heimlich ausgewandert, angeblich nach Amerika

Terwey, Anna Catharina s. Uhling

Terwey. Bernhard aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *16.5.1832 Gaupel; 1849 nach Nordamerika. Vater: Johann Bernard Terwey, Ackersmann

Terwey, siehe Möllers gen. Terwey

Terwoest, Bernard. aus Coesfeld, Maurer. *25.10.1797 Coesfeld, mit Elisabeth Feldhaus, *17.02.1802 Havixbeck und den Kindern Maria Catharina *30.8.1826, und Josef 29.3.1835: 1842 nach Nordamerika - Cincinnati -

Terwöst, Maria Catharina aus Coesfeld, *30.8.1826 Coesfeld; 1846 nach Nordamerika – Cincinnati -. Eltern: Bernard Terwöst und Elisabeth Frekmann.

Thiemann, Eberhard aus Stockum Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *8.5.1814 Stockum; 1847 nach Nordamerika

Thiemann, Heinrich aus Coesfeld, Schuster, *11.12.1821 Coesfeld mit seinen Schwestern Louise *29.8.1818, Catharina *19.10.1825 und Gertrud *21.1.1838; alle geboren in Coesfeld; 1848 nach Nordamerika

Thiemann, Melchior aus Harle Ksp. Coesfeld, Ackerknecht, *10.1.1823 Gaupel; 1849 nach Nordamerika

Timmer, Bernard aus Coesfeld, Glaser und Anstreicher, *18.1.1819 Coesfeld; 1838 nach Amerika. Vater: Bernard Heinrich Timmer

Tombrink, Johann Bernhard aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Tagelöhner, *12.3.1815 Gaupel, mit Ehefrau Maria Christine Kleemann *11.1.1806 Coesfeld, und Kindern Hermann *15.10.1840 und Johann Bernhard, *1845, beide geboren in Gaupel; 1846 nach Nordamerika.

Tübing, Heinrich aus Coesfeld, Tagelöhner, *18.5.1807 Stockum, mit Ehefrau Anna Catharina Sentze, *16.12.1813 Coesfeld und Kinder Elisabeth *7.4.1830 und Anton *27.9.1844, beide geboren in Coesfeld; 1845 nach Nordamerika - Missouri -

Twilfer, Anna s. Peirick, Theodor

Uhling, Johann Heinrich aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *19.1.1810 Gaupel, mit Ehefrau Anna Catharina Terwey *22.3.1805 Gaupel, und den Kindern Maria Gertrud *21.12.1841, Anna Catharina *14.8.1845 und Heinrich 16.4.1849, alle geboren in Gaupel; 1849 nach Nordamerika

Ullm, Burchhard aus Coesfeld, Müller, *22.8.1811 Coesfeld; 1842 nach Nordamerika –Cincinnati –

Uphues, Johann Bernhard aus Holtwick, Schäfer und Ackerknecht, *26.03.1819 Lette; 1845 nach Nordamerika. Vater: Hermann Uphues aus Stockum.

Vehlken, Anna Catharina aus Coesfeld, Dienstmagd, *16.9.1816 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika.

Vennes, Johann Bernhard aus Gescher, Drechsler, *10.4.1804 Gescher, mit Ehefrau Catharina Clostermann, *01.11.1814 Coesfeld, und Sohn Bernhard Heinrich *16.06.1843 Gescher; 1843 nach Nordamerika.

Ventker, Anton Engelbert aus Coesfeld, Weber, *17.9.1824 Schöppingen; 1850 nach Amerika

Vissing, Jodocus aus Coesfeld, Handlungsgehilfe, *16.1.1824 Coesfeld; 1848 nach Amerika. Vater: Engelbert Vissing, Fabrikant

Völker, Heinrich Josef aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *8.4.1822 Gaupel, mit Ehefrau Anna Christine Börder, *18.09.1814 Coesfeld und Tochter Anna Maria Gertrud *29.4.1845 Coesfeld; 1845 nach Nordamerika. Vater: Heinrich Völker.

Voßkühler, Anna Margarethe s. Sandscheiper, Johann Bernhard

Waskowsky, August Carl Hubert aus Coesfeld, *21.1.1827 Wesel; vor 1849 heimlich ausgewandert nach Frankreich: Eltern: Carl Waskowsky und Helene Sichter

Welling, Heinrich aus Horstmar, Kötter, *4.3.1796 Coesfeld, mit Ehefrau Maria Anna Jansing *4.5.1801 Horstmar, und Kinder Anna Gertrudis *29.1.1826, Maria Anna Gertrudis *8.2.1829, alle geboren in Horstmar; 1845 nach Nordamerika. Sohn Franz Anton, *7.10.1823 Horstmar, nicht mit ausgewandert.

Wesseling, Catharina s. Sicking,

Wesseling, Johann Bernhard aus Gescher, Zimmermann, *28.9.1821 Stockum; 1849 nach Nordamerika

Wessing, Johann Heinrich Bernhard aus Gaupel Ksp. Coesfeld, Ackersmann, *5.5.1830 Gaupel; 1848 nach Nordamerika. Vater: Johann Bernhard Wessing

Wichert, Elisabeth s. Brinkhoff

Witte, Bernhard Heinrich aus Coesfeld, Schneidergeselle, *23.11.1818 Coesfeld, 1845 nach Nordamerika – New York -. Mutter: Elisabeth geb. Stamm

Wittkamp geb. Bürger, Charlotte aus Coesfeld, Ehefrau, *4.1.1901 Göttingen, mit Töchtern Catharina, *13.2.1838 und Maria Catharina *27.4.1836 beide geboren in Coesfeld; 1846 nach Nordamerika - Cincinnati - .

Der Ehemann ist schon früher ausgewandert.

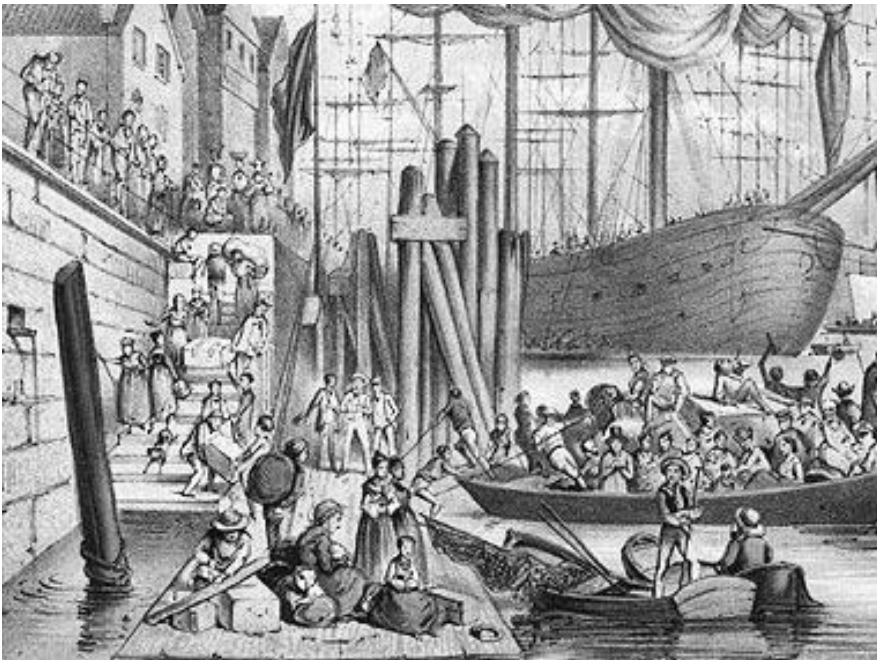
Wolter, Johann Heinrich aus Billerbeck, Ackerknecht, *1.4.1819 Harle Ksp. Coesfeld; 1849 nach Nordamerika

Wolters, Maria Theresia aus Coesfeld, Dienstmagd, *20.12.1816 Osterwick; 1845 nach Nordamerika.

Wolters, Catharina s. Söthe,

Wolters, Gertrud s. Horsting

Zumbusch, Johann Theodor Ferdinand aus Coesfeld, Uhrmachergehilfe, *24.6.1827 Coesfeld; 1849 nach Nordamerika



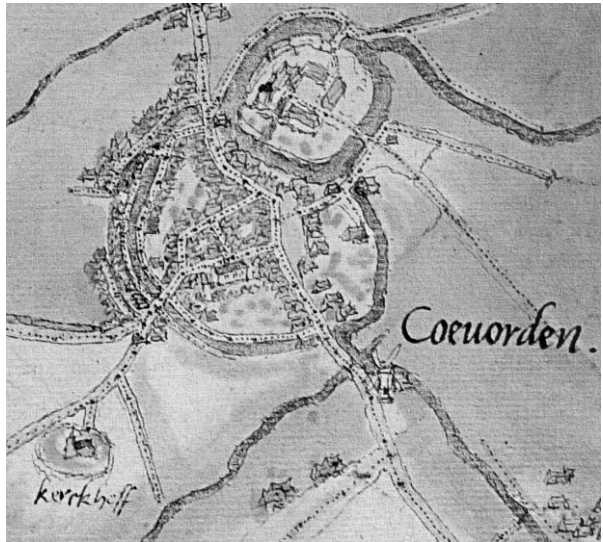
Einschiffung von Auswanderern in Bremerhaven.

V e r a n s t a l t u n g s p r o g r a m m

Im Jahre 2006 sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

- An jedem 4. Samstag im Monat eine Rad- oder Fußwanderung in die nähere Umgebung. Treffpunkt: 14.00 Uhr am Walkenbrückentor.
- Alle zwei Monate ein Herdfeuerabend des „Plattdütsken Krinks“ im Witten Schwan bei Balhorn-Haversath in der Mühlenstraße.

- Die Ganztagesfahrt am 27. Mai führt uns in die benachbarten Niederlande. Anlass ist der vierhundertste Geburtstag des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, der mit der Geschichte Coesfelds eng verbunden ist. Auf



seinen Spuren wollen wir die ehemalige Festung Bourtange besuchen, die große Ähnlichkeit mit der früheren Festung Coesfeld aufweist. Nachdem er Coevorden erobert hatte, wandte sich Bommen Bernard, wie er in Holland genannt wird, nach Norden, um ganz Groningen unter seine Herrschaft zu bringen. Vergebens rannten seine Truppen gegen dieses Bollwerk vor Groningen an. Nach einer Besichtigung der Festungsanlage und einer reichhaltigen holländischen Koffietafel geht es dann südwärts nach Coevorden dicht an der deutschen Grenze. Hier war es dem Fürstbischof zwar gelungen, die alte Festungsstadt zu erobern, doch schon nach wenigen Wochen musste er unter großen Verlusten den Rückzug antreten. Sein großer Gegenspieler war Karl von Rabenhaupt, zur Hessenzeit vorübergehend

Stadtkommandant in Coesfeld, nunmehr als Generalwachtmeister in niederländischen Diensten. Übrigens: Coevorden bedeutet soviel wie Furt durch einen Fluss (Vechte) für Kühe. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken geht es mit vielen neuen Eindrücken wieder zurück in unsere Heimatstadt Coesfeld.

- Unsere Halbtagesfahrt im Herbst steht auch diesmal wieder unter dem Motto „Besuch beim Nachbarn“. Wir wollen die Gemeinde Herbern im südlichsten Teil unseres Kreisgebietes aufsuchen. Der Ort wird geschichtlich erstmals um 890 in den Urbaren des Klosters Werden a. d. Ruhr (heute Essen) genannt. Siedlungsgeschichtlich bedeutsam war die alte Handelsstraße Dortmund – Münster, die durch Herbern führte, die heutige B 54. Als besondere Sehenswürdigkeiten stellen sich die Wasserschlösser Westerwinkel (mit englischem Park) und Haus Ittlingen dar. Unter Führung des örtlichen Heimatvereinsvorsitzenden werden wir sicherlich einen interessanten Nachmittag erleben.
- Am 9. April um 15.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Alte Coesfelder Textilbetriebe“ im Walkenbrückenturm.
- Am 25. Juni wollen wir das diesjährige Turmfest feiern mit einem Historienspiel „Christoph Bernhard von Galen“.

Auf alle Termine wird in der Presse rechtzeitig hingewiesen.

